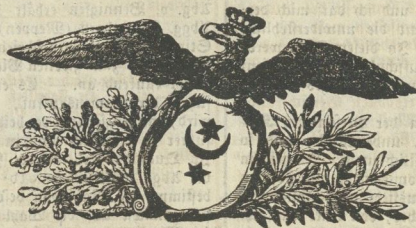


Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wiederjähriger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.

Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf., für die zweispaltige Zeile Zeitungschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 59.

Halle, Donnerstag den 11. März
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 10. März.

Aus der Tagesgeschichte der vergangenen Woche ist das Erscheinen eines Buches hervorzuheben, welches zur genaueren Kenntniss eines verhängnisvollen Zeitabschnitts des zweiten Kaiserreichs wichtige geschichtliche Documente liefert. Es war am Ende des Jahres 1866, als die Nachstellung Napoleons drei Sätze erhalten hatte, von denen schwer zu sagen ist, welcher unter ihnen der empfindlichste gewesen war. Das Scheitern der mexicanischen Unternehmung war für ihn eine persönliche Niederlage. Der größte Theil Deutschlands constituirte sich unter Preußens Vorherrschaft zu einem neuen Bunde, ohne daß das französische Cabinet seinen Einfluß geltend machen konnte. Das Königreich Italien kam mehr als je auf eigene Füße zu stehen, um sich der Bevormundung Frankreichs zu entziehen. Im Innern begann offenbar ein neuer Geist sich zu regen, der durch die äußere Omnipotenz der Regierung nicht mehr erdrückt oder gebannt werden konnte. Der große Widerspruch, an dem das Kaiserreich leidet, eine demokratische Grundlage, mit einer autokratischen Spitze in sich zu vereinigen, wurde von der Opposition im Gesetzgebenden Körper immer mehr ans Licht gezogen. Mit der Kunst des Savoiens war es für Napoleon vorbei; er stand vor dem Doppelweg, seine Gewalt zu Gunsten der Volksrechte beschränken oder durch neue militärische Unternehmungen die Blicke der Nation von den inneren auf die äußeren Verhältnisse ablenken zu müssen. Um ihn herum machte sich der Einfluß des liberalen Strems bekehrten Walewski geltend, welcher sich bemühte, Nourber die Spitze zu bieten, und deshalb neue Männer an sich heranzog. Unter diesen Männern befand sich auch Olivier.

Emil Olivier, der sich auf die Advocaten-Laufbahn vorbereitet hatte, trat schon in seinem 23. Jahre in das politische Leben ein, als er i. J. 1848 von Lamartine, der ihn protegirte, als General-Commissar der Republik nach dem Departement Bouches du Rhone geschickt wurde. Als in Marseille Barricaden errichtet wurden, zersirete er an der Spitze eines Jägerbataillons die Insurgenten. Dies Vorgaben brachte ihm die Präfectenstelle in Langres ein. Durch Napoleon abgetheilt, ging er nach Paris und schuf sich dort eine Position als Advocat. Nach den allgemeinen Wahlen von 1857 wurde er als Candidat der Opposition in dem dritten Seinebezirk aufgestellt und zum Deputirten von Paris erwählt. Er gehörte dann der berühmten Gruppe der „Fünf“ an, von denen er derjenige war, welcher von der Majorität am liebsten gehört wurde, obgleich er kein republikanisches Glaubensbekenntnis immer scharf betonte. Doch allmählich änderte sich seine Gesinnung. Er verheiratete sich mit einer der Töchter, welche die Gemahlin Hans von Bülow's, die am Hofe des Königs von Baiern als Vertreterin der preussischen Interessen gilt. Der 1863 erfolgte Tod Bülow's führte zu einer vollständigen Aenderung in der politischen Haltung Oliviers. Er wollte den Redeminister werden. Ende 1866 trat er dann mit Walewski in Verbindung. Der Kaiser war zu Reformen bereit. Die Press- und Verfassungsgesetze sollten die „Kronung des Gebäudes“ vollenden. Olivier hatte vom Kaiser persönlich Audienz. Napoleon schrieb sein bekanntes Reformschreiben an Nourber. Im entscheidenden Moment gewannen jedoch Nourber und seine Freunde wieder Einfluß über den Kaiser, die Gesetze wurden mit Mißtrauen redigirt und von Oliviers Berufung war keine Rede mehr. Wegen dieser Vorgänge ist Olivier lange Zeit die Zielscheibe der empfindlichsten Angriffe der Rechten sowie von der Linken gewesen. Zu seiner Vertheidigung und zu Gunsten einer Candidatur bei den bevorstehenden Wahlen schrieb Olivier sein Buch: „Der 19. Januar.“

„Gegen Ende des December“, so beginnt der Verfasser sein 13. Capitel, „erhielt ich in La Moutte bei Saint Tropez ein Billet, in welchem Graf Walewski mich bat, mit ihm über die in der Geschäftsordnung der Kammer vorzunehmenden Reformen zu sprechen. Am 31. December war ich in seinem Cabinet. Die Lokalität war der hervorragende Zug im Charakter des Grafen Walewski. Er war ein Ehrenmann in der vollen Bedeutung des Wortes; man konnte sich auf sein Wort verlassen, und wem er die Hand entgegenstreckte, der brauchte weder Doppelsinn noch Verrath zu fürchten. ... Statt mir von der Geschäftsordnung zu sprechen, sagte mir Hr. v. Walewski: er sei mit mir überzeugt, daß das Kaiserreich sich ohne Freiheit nicht erhalten und besiegeln könne; daß der Kaiser, mit dem er in Compagnie lange Unterredungen gehabt, ebenso denke, und daß demgemäß die folgenden Maßregeln beschlossen worden seien: Verweisung der Minister an die Kammer als Regierungscommissäre; die Aufhebung des Staatsministeriums, oder vielmehr dessen Reducirung auf das, was es früher gewesen; die Zurücknahme der Adresse und Erlass derselben durch das Interpellationsrecht; ein Decret, welches unter Beibehaltung des gegenwärtigen Preseregimes die Unterdrückung von Zeitungen von gewissen Garantien abhängig machte, wie z. B. die Intervention des Staatsraths.“ Olivier erwiderte darauf, daß dieses Programm hinter seinen Wünschen zurückbleibe; Walewski aber bestand darauf, daß er doch bei Durchführung desselben helfen solle, „und um Ihnen die Füße in die Schüssel zu stellen, werde ich Ihnen sagen (indem er diese Worte sprach, betonte er jede Sylbe und sah mir ins Auge), daß der Kaiser mich beauftragt hat, Ihnen das Ministerium des öffentlichen Unterrichts anzubieten, unter allgemeiner Abordnung in die Kammer als Regierungsbredner.“ Ich antwortete ihm ohne Bögen: wenn ich in die Geschäfte eintreten wollte, so würde kein Ministerium meinen Regierungen und meinen Studien besser zusagen, als das des öffentlichen Unterrichts, und im übrigen würde ich, wenn ich es für nöthig hielte, um meinen Ideen nützlich zu sein, selbst die Functionen eines Feldwärters übernehmen. „Aber ich bin fest entschlossen, nicht Minister zu werden, und kann Ihnen meine Unterthünigkeit nur als Abgeordneter zusagen, und dieselbe wird wirksamer sein als diejenige, welche ich Ihnen als Minister leisten könnte.“ Am folgenden Tage richtete Olivier darauf ein Schreiben an den Grafen Walewski, worin er, bei reiferer Ueberlegung, auch seine Bereitwilligkeit, in die Geschäfte einzutreten, aussprach, aber dafür drei Bedingungen aufstellte: 1) Verzicht auf das Militärgesetz, 2) Abschaffung des Art. 44 der Verfassung und anerkannte Möglichkeit, für einen Minister Abgeordneter zu bleiben, 3) Abschaffung der willkürlichen Gewalt in Angelegenheiten der Presse, und Gründung irgend eines gesetzlichen Regime's für dieselbe. Er entwickelte des längeren die Nothwendigkeit dieser 3 Punkte. In einer neuen Unterredung sagte ihm darauf Walewski: „Im Princip nehme ich Ihre Ideen an. Das Reorganisationsgesetz für die Armee ist beinahe aufgegeben; der Kaiser ist entschlossen, etwas für die Presse zu thun; an Ihnen ist es nun, zu erlangen, daß er viel thue, und bis zum gesetzlichen Regime gehe; Ihre Gründe für Abschaffung des Art. 44 erscheinen mir gewichtig, aber ich glaube nicht, daß es klug sein würde, diese Reform als eine absolute Bedingung aufzustellen.“ Graf Walewski sprach nun mit dem Kaiser, der sich einige Tage Bedenkzeit und die Sammlung der Olivierschen Reden ausbat, um dieselben durchzulesen. Olivier schickte sie, nachdem er zuvor die Stellen angekreuzt, die ihm die wichtigsten dünkten. Es wurde nun verabredet, daß er beim Kaiser eine Audienz haben solle; aber schon am 6. Jan. schrieb er an den Grafen Walewski: „Alles ist so offen zwischen uns verhandelt worden, daß ich es für meine Pflicht halte, Ihnen zu sagen, daß ich nach vielem Nachdenken und vielem Zweifel mich in Wahrheit nicht entschließen kann, dem Kaiser bei der von ihm vorbereiteten

Wandlung als Unterrichtsminister (das wünschenswerthe aller Ministerien) zu besen. In meiner Eigenschaft als Abgeordneter werde ich ihm dagegen meine eifrigste Mitwirkung leihen. Wie ich Ihnen bereits gesagt, da ein Kabinetsministerium keine Politik kennzeichnet, so ist mein Eintritt in die Geschäfte nicht unumgänglich. Wenn ich denselben ohne Nothwendigkeit vornehme, so würde ich scheinbar jenen Recht geben, die mein Verhalten seit mehreren Jahren dem Wunsche zuschreiben, Minister von jedem Preis, und von was immer, zu sein. Die Uneigennützigkeit war bisher meine beste Waffe, und ich darf mich derselben nicht berauben. In der Politik entsammt die unwillkürliche Gewalt mehr dem Charakter als dem Talent. In diesem Sinn werde ich zum Kaiser sprechen." Nach mehrmaligem Aufschub fand die Audienz am 10. Januar statt, deren Bericht Olivier durch ein kurzes Charakterbild des Kaisers einleitet:

"Man hat sich eine falsche Vorstellung von der Person des Kaisers gemacht; man denkt sich denselben düster, unbeweglich, und so erkennt er in der That bei den öffentlichen Festlichkeiten. In seinem Cabinet ist er ein anderer, da ist seine Physiognomie offen, und obschon er nie eine gewisse Zurückhaltung, die beinahe aussieht wie Schüchternheit, aufgibt, ist doch sein Empfang ein herzlicher, von einer Einfachheit, die gewinnt, und einer Kräftigkeit, die besticht. Er hört zu, wie jemand, der sich das Gehörte einprägen will; hat er nichts Schönes zu erwidern, so läßt er reden; er unterbricht nur, um in gewissen Ausdrücken seinen ersten Einwurf zu machen. Sein Geist ist durch kein dickes Vorurtheil beschwert; man kann ihm alles sagen, selbst was gegen seine Meinung geht, selbst die Wahrheit, vorausgesetzt, daß man sich mit Sanftmuth ausdrückt und mit einem sympathischen Gefühl für seine Person. Seine Sinneswechsel, die vielen als Verbeimlichung erschienen sind, sind nur die natürlichen Bewegungen einer für Eindrücke leicht empfänglichen Seele. Man könnte behaupten, daß er nur dem Großen zugänglich sei, wenn er nicht zuweilen das Effectvolle mit dem Großen verwechselte hätte. Seine Entschlüsse bilden sich langsam, und es mißfällt ihm nicht, daß sie ihm wie eine Nothwendigkeit der Umstände aufgebrängt werden. Wenn man ihn nicht scheu machte, würde er sich an die Freiheit gewöhnen." Die Einzelheiten seiner Unterredung mit dem Kaiser wiederholt Olivier nicht. "Als alle Fragen erschöpft waren, sagte mir der Kaiser: Und Sie? Es scheint, daß Sie nicht in die Geschäfte einzutreten wünschen. — Es ist wahr, Sire, und ich bitte Sie, es nicht von mir zu verlangen."

Am folgenden Tage richtete Olivier einen Brief an den Kaiser, auf welchen er das nachstehende eigenhändige Antwortschreiben erhielt:

Paris, 12. Jan. Ich danke Ihnen, mein Herr, für den Brief, welchen Sie mir geschrieben haben, und der ein eben so wahres wie genaues Bild meines inneren Unterredung enthält. Andere Unterredung hat mit den angenehmen Eindruck zurückgelassen, denn es ist für mich eine große Genugthuung, mit einem Mann zu reden, dessen erhabene und patriotische Gefühle über den kleinen Interessen der Parteien sich erheben. Dagegen entschlossen, die Bahn zu verlassen, deren Ziel ich vor wenigen Monaten Malewski vorgezeichnet habe, möchte ich noch mit Ihnen und Rouher über die Einzelheiten der Ausführung sprechen. Glauben Sie sicherlich, daß was mich zurückhält, nicht die Ungewißheit, noch eine leere Eitelkeit auf meine Prærogative ist, sondern die Furcht, miß die Mittel zu benehmen, um in diesem von so verschiedenen Leidenschaften durchwühlten Lande die moralische Ordnung, diese wichtige Basis der Freiheit, wiederherzustellen. Was mich bezüglich eines Gesetzes über die Presse beunruhigt, ist nicht der Punkt, die Kraft zu finden, welche kräftig wird, sondern die Art, in einem Gesetze die Vergehen zu definieren, welche eine Strafe verdienen. Die gefährlichsten Artikel können über Verurteilung entschuldigen und die unbedeutendsten der Strenge des Gesetzes verfallen. Die ist immer die Schwierigkeit gewesen. Deswegen möchte ich, um auf die Geister durch entscheidende Maßregeln Eindruck zu machen, möchte ich mit einmal dasjenige erlassen, was man die Lösung des Gedrucks genannt hat; ich möchte es thun, um nicht mehr darauf zurückkommen zu müssen, denn es ist für mich und namentlich für das Land von Wichtigkeit, demselben für zu sein. Es ist notwendig, entschlossen das Ziel vorzunehmen, das ich erreichen will, ohne den Ansehen zu haben, von Jahr zu Jahr zu Zugeständnissen getrieben zu werden, denn man fällt immer, wie Dr. Guizot gesagt hat, auf die Seite, auf welche man sich neigt, und ich will aufrecht und festen Schrittes gehen, ohne bald nach rechts und bald nach links zu schwanken. Sie sehen, daß ich mit großem Freimuth zu Ihnen rede, denn Sie haben mir ein volles Vertrauen eingeschloßt, und meine Eingebungen werden mir immer um so besser erscheinen, je mehr Sie mit den Ubrigen übereinkommen werden. Glauben Sie an meine Gefühle.
Napoleon.

Berlin, d. 9. März. Die heutige 3. Plenarsitzung des Reichstages wurde vom Vicepräsidenten Herzog v. Ujest um 11^{1/2} Uhr eröffnet. Das Haus ist ziemlich besetzt, die Tribünen leer. Am Tische des Bundesraths Niemand. Vor der Eröffnung hat Abg. Dr. Schweiger ein angelegentliches Gespräch mit dem Abg. Prinzen Albrecht von Preußen. — Das Haus ertheilt wieder mehrere Urlaubsbewilligungen. Ein Besuch des Abg. Pophmann (Braunschweig-Heilsberg) um einen Urlaub von vier Wochen wegen Antrittes einer anderen Amtstellung wird auf Antrag des Abg. v. Seydewitz abgelehnt. — Das Haus schreitet zur Wahl des ersten Präsidenten. Bei derselben enthalten sich die Abgg. Frischa, Hafenklee und Dr. Schweiger der Abstimmung. Im Ganzen sind 181 Stimmzettel abgegeben worden, darunter 12 weiße. Von den andern Zetteln lauten auf den Abg. Simson 165, auf Graf Schwerin 2, auf die Abgg. Windthorst und Herzog v. Ujest je 1. Gewählt ist hiermit zum Präsidenten Abg. Dr. Simson, welcher sich auf Befragen seitens des Vicepräsidenten zur Annahme der Wahl bereit erklärt und den Sitz des Präsidenten bestiegt.

Präsident Simson: „Hochverehrte Herren! Ich nehme das Amt, zu dem Sie mich von Neuem berufen, mit innigem Danke an für das mir unermüdet erhaltene Vertrauen und mit dem lebhaften Wunsche, daß ich auch diesmal dieses Vertrauens nicht unwerth möchte befunden werden. Der Erfolg meiner Amtsführung hängt, das weiß ich, von der Unterstützung ab, welche die hohe Verammlung bei derselben mir zuwenden wird, und meine Erfahrung berechtigt mich, eine solche Unterstützung im Interesse der Förderung und gedeihlichen Lösung unserer Aufgabe von allen Seiten dieser hohen Verammlung gleichmäßig zu erwarten.“

Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten werden 183 Stimmen abgegeben; davon erhalten Abg. Fürst zu Hohenlohe, Herzog

v. Ujest 158, Dr. Strousberg 6, Graf Schwerin 3, Graf Beschuy-Guc 3, Dr. Löwe und v. Bernuth je 2 Stimmen, die Abgg. Casper, Graf Stolberg und v. Bennigsen je eine Stimme. 4 Stimmzettel waren unbeschrieben, 2 ungültig. Gewählt ist demnach zum ersten Vicepräsidenten Abg. Fürst zu Hohenlohe, Herzog v. Ujest. Derselbe dankt für die wiederholte hohe Ehrenbezeugung, welche ihm das Haus durch die Wahl habe zu Theil werden lassen. — Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten werden 179 Stimmzettel abgegeben; Abg. v. Bennigsen erhält 124 Stimmen, Abg. Dr. Löwe 44, die Abgg. Windthorst (Neppe) und v. Bernuth je eine Stimme. Sechs Stimmzettel sind unbeschrieben, 3 ungültig. Abg. v. Bennigsen ist demnach zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Derselbe nimmt die Wahl dankend an. — Es erfolgt nunmehr für die Wahl der 8 Schriftführer der Namensaufzählung, dessen Resultat der Präsident ermächtigt wird, mit Zuziehung der beiden Vicepräsidenten und der jehigen Schriftführer zu ermitteln und in der nächsten Plenarsitzung mitzutheilen. — Zu Quästoren ernannt der Präsident für die Dauer seiner Amtsführung die Abgg. v. Auerswald und Dr. Königseher. Paragraph 24 bestimmt die Wahl von besonderen Commissionen; das Haus beauftragt sich zunächst auf die Wahl einer Geschäfte-Ordnungs-Commission von 14 Mitgliedern und einer Petitions-Commission von 28 Mitgliedern, zu welchem Zwecke die Abtheilungen morgen um 11 Uhr zusammentreten werden. — Die nächste Plenarsitzung wird auf morgen (Mittwoch) Mittags 12 Uhr anberaumt und auf die Tagesordnung gesetzt: 1. Postvertrag zwischen dem Nordb. Bund, Baiern, Württemberg und Aachen einerseits und Italien andererseits. — 2. Postvertrag zwischen dem Nordb. Bunde und den Niederlanden. — 3. Postvertrag zwischen dem Nordb. Bunde und Schweden. — 4. Die Consular-Convention zwischen dem Nordb. Bunde und Italien. — Schluß der Sitzung 1 Uhr 30 Minuten.

Von dem Kanzler des Norddeutschen Bundes, Grafen von Bismarck-Schönhausen, ist dem Präsidium des Reichstages des Norddeutschen Bundes unterm 4. März folgendes Verzeichniß der auf Grund der Artikel 6 und 7 der Verfassungsurkunde für den Norddeutschen Bund ernannten Bevollmächtigten zum Bundesrathe übersandt worden:

- Königreich Preußen. 1) Graf von Bismarck, Bundeskanzler, Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten. 2) von Koon, Staats- und Kriegsminister, General der Infanterie. 3) Delbrück, Präsident des Bundesraths, Minister, General der Infanterie. 4) von Pöhlmann, General-Lieutenant, Director des Allgemeinen Kriegsdepartaments. 5) von Schimmelfennig, Vice-Admiral. 6) von Pommer-Eiche, General-Steuer-Director, Wirklicher Geheimrath. 7) von Philippborn, General-Post-Director. 8) Dr. Paps, Geheimrath Ober-Finanz-Rath. 9) Guntter, Ministerial-Director, Wirklicher Geheimrath Ober-Finanz-Rath. 10) von Philippborn, Ministerial-Director, Wirklicher Geheimrath Legations-Rath. 11) Wolln, Geheimrath Ober-Finanz-Rath. 12) Graf zu Eulenburg, Geheimrath Legations-Rath.

- Königreich Sachsen. 1) Freiherr von Friesen, Staats-Minister. 2) Dr. Weinlig, Geheimrath und Ministerial-Director. 3) von Graun, Oberst, Oberst und Militärbefehlshaber in Berlin. 4) Klemm, Geheimrath Justiz-Rath.
- Großherzogthum Hessen. Hofmann, Auserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Geheimrath Legations-Rath.
- Wiedenburg-Gotha. von Allow, Auserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Staats-Minister.
- Sachsen-Weimar. Freiherr von Watzdorf, Staats-Minister, Wirklicher Geheimrath.
- Mecklenburg-Strelitz. von Hilow, Auserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Staats-Minister.
- Oldenburg. Buchholz, Staats-Rath.
- Herzogthum Braunschweig-Lüneburg. 1) von Campe, Staats-Minister. 2) von Liebe, Geheimrath und Minister-Präsident.
- Sachsen-Meinigen. Freiherr von Krosigk, Wirklicher Geheimrath und Staats-Minister.
- Sachsen-Altenburg. von Versenbergs-Bach, Staats-Minister.
- Sachsen-Erburg-Gotha. von Seebach, Wirklicher Geheimrath und Staats-Minister.
- Herzogthum Anhalt. Dr. Sinteris, Regierings-Rath.
- Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt. von Bertrab, Staats-Minister.
- Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen. von Wolffersdorff, Staats-Rath und Kammerherr.
- Fürstenthum Waldeck und Pyrmont. von Stottwell, Landes-Director.
- Fürstenthum Neuchâtel. Dr. Hermann, Regierings-Präsident.
- Fürstenthum Neuchâtel. L. von Harbou, Staats-Minister.
- Fürstenthum Schaumburg-Lippe. Häcker, Geheimrath Regierings-Rath.

- Fürstenthum Lippe. Heldmann, Präsident des Cabinets-Ministeriums.
- Freie und Hansestadt Lübeck. Dr. Krüger, Minister-Präsident.
- Freie und Hansestadt Bremen. Oldemeister, Senator.
- Freie und Hansestadt Hamburg. Dr. Kirchenpaue, Bürgermeister.

Durch den neuen Etat der Bundes-Postverwaltung sind mehrfache Erparungen in Aussicht gestellt. Die Stelle eines Ober-Postdirectors in Stralsund ist bereits weggefallen. Ferner ist in Aussicht genommen, die Geschäftskreise mehrerer Ober-Postdirectionen zu vereinigen, und zwar zunächst Nachen mit Köln, Münster mit Minden, Danzig mit Marienwerder und Bromberg mit Posen. Es sind demnach 4 Stellen für Ober-Postdirectionen mit je 1600 Thlr. als „künftig fortfallend“ angesetzt. Bei den Ausschussberatungen über die Telegraphen-Verwaltung wurde die Frage angeregt, ob aus Ersparniß-Rücksichten die Zahl der Telegraphen-Directionen (11 im Ganzen) nicht zu beschränken sein dürfte; der General-Telegraphen-Director gab die Erklärung ab, daß die Bedürfnisse der Verwaltung Ersparnisse nicht gestatten.

Der erste Antrag, welcher in dieser Session im Reichstage eingebracht worden, ist vom Abg. Frhrn. v. Hagke und 16 Freireisenden vativan gestellt und lautet: Der Reichstag wolle beschließen, den Bundeskanzler zu eruchen: für den Bereich des Bundesgebietes auf dem Wege der Bundesgesetzgebung eine einheitliche Bestimmung über den Eintritt der Wolljährigkeit herbeizuführen."

Bekanntmachungen.

Grosse Auction.

Donnerstag d. 11. u. Freitag d. 12. März jedesmal von Vormitt. 9 Uhr ab versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18:

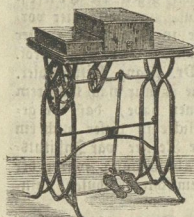
Eine große Partie moderne Kleiderstoffe, broschirte Gardinen, Shirtings, leinene Taschentücher, schön besetzte Unterröcke, Moirée-Röcke, moderne Crinolines, feine Herrenhemden in Shirtings u. Leinen, Herren-Chemisettes, wollene Hemden, Moirée-Schürzen, weiße feine Röcke mit gebrannten Brustüren u. dgl. andere feine Artikel.

J. H. Brandt,

Kr.-Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit vielen Jahren mit gutem Erfolg betriebenes Pofamentier- und Wollwaaren-Geschäft in frequenter Stadt-egend ist wegen Familienverhältnissen zu verkaufen und auf Wunsch sofort zu übergeben. Nähere Auskunft wird Herr Ed. Stückrath in der Gypd. d. 3tg. zu ertheilen die Güte haben.



zug der Eleganz und des Drängen werden" u. s. w.

Niederlage für Halle b. Jul. Herm. Schmidt, Mechaniker, Schmeerstr. 29.

Die Dampf-Chocoladen-, Bonbons-, Dragées-, Marzipan-, Traganth- und Zuckerverfahren-Fabrik von Franz Stollwerk & Söhne, Hoflieferanten in Köln a/Rh. beehrt sich ihre reiche Auswahl anerkannt feiner und feinsten Confitüren angelegentlich zu empfehlen.

Die seit mehr als 30 Jahren sich eines stets vermehrten Rufes erfreuenden „Stollwerk'schen Brust-Bonbons“ sind das beste bis jetzt bekannte Hausmittel gegen catarrhale Hals- und Brustleiden.

Die Chocoladen von ausgesuchter Feinheit unterscheiden sich von jenen der ersten Pariser Fabriken nur durch ihre Wohlfeilheit. Gefüllte Chocoladen-Bonbons und Tafel-Defferts sind Specialität der Fabrication.

In Knall-Bonbons mit humoristischen Einlagen, komischen Trappen, sowie feinen Präsent-Bonbonnieren und sujets à Surprise stets das Neueste in großer Reichhaltigkeit. In Marzipan-Torten von 1/4 bis 5 Pfund bieten 500 Dessins in künstlerischer Ausführung die Auswahl. Glacirte, candirte und eingemachte Früchte.

Verbestellungen von mindestens 50 Pfund erfolgen innerhalb des Zollvereins franco bis zu der, dem Bestimmungsorte nächstgelegenen, Bahnstation. Vollständige Preis-Courante auf franco Anfragen.

Englische Respirators (Lungenhüßer).

Von diesen Instrumenten, welche von den berühmtesten Aerzten aller Brust- und Lungenkranken warm empfohlen werden, hält der Unterzeichnete stets vollständiges Lager und empfiehlt besonders die neueren Sorten in kleinem Format, für Herren, Damen und Kinder in Gold und Silber von 4 bis 1 1/2 fl. pro Stück.

Brüderstraße Nr. 16.

Carl Haring.

L. Wedding, Leipzigerstr. 5 u. 15.

Altjährige Seidenhüte werden bei mir nach der neuesten englischen und französischen Façon umgearbeitet und auf Verlangen binnen 24 Stunden wie neu zurückgeliefert. Filzhüte werden gewaschen, in jeder beliebigen Farbe gefärbt und modernisiert.

Sehr große deliziose Straß- und Kieler Fettbücklinge, pr. Dsd. 6, 7 1/2 Sgr., immer frische Sendungen.

Frische Holsteiner Austern
erhielt
J. Kramm.

Frischen Pariser Blumenkohl,
Frische Kieler Sprossen
empfang so eben
J. Kramm.

150 Schock gutes Gerstentropf, 50 Schock reines langes Roggenstroh, 25 Wispel große weiße Speisekartoffeln zu verkaufen
P 15 h Nr. 3/4 bei Böbejan.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seife sind zu haben in Halle: A. Hentze, Schmeerstr. 36; Uchersleben: Frau B. Friedenberg; Daben: E. Schulze; Eisleben: A. Kühne; Wersburg: C. H. Schulze; Querfurt: C. Burow; Wittenberg: B. Glück.

Eine gut erhaltene Locomobile von 6-8 Pferdekräften wird zu kaufen gesucht. Franco-Offerten erbeten an Albert Hohlfeld, Zimmermeister in Forst n/L.

Mechaniker-Gesuch!
Tüchtige Mechaniker finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
Adolf Schimmel in Leipzig.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Die schmerzlichsten Entzündungen werden durch rationelle Heilnahrungsmittel zum Weichen gebracht.

Herrn Johann Hoff, Hoflieferant in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. „Seit fünfviertel Jahren litt ich an Magen-, Mund- und Schleimhaut-Entzündung derart, daß ich des Nachts nicht schlafen konnte, der Appetit war fort, meine Kräfte schwanden derart, daß ich nicht mehr gehen konnte. Nach langen Kuren unterzog ich mich seit vier Wochen der mit Ihrem Malztract und fühle mich nun neu gestärkt, die Entzündungen sind gewichen, der Appetit hat sich wieder eingestellt und ich befinde mich jetzt ganz wohl.“ Fr. Speckmann in Coepenick. — „Ihr Malztract hat bis jetzt den vorzüglichsten Einfluß auf den Husten meiner Tochter geübt.“ Frau von Seebach, geb. Gräfin Kalkreuth in Gotha. — Saarbrücken, 5. November 1868. „Gleichzeitig ersuche ich Sie wieder um 50 Flaschen von Ihrem so vorzüglichen Malztract-Gesundheitsbier für meinen Vater, den Königlich Preussischen Hofmeister Herrn von Wolfersdorff, da es ihm so gut bekommt.“ von Wolfersdorff, Major und etatsmäßiger Stabs-offizier im Rh. Ul.-Regt. Nr. 7. — Eichberg b. Nieder-Schönfeld, 15. November 1868. „Ich ersuche Sie, mir von Ihrer heilsamen Malz-Gesundheits-Chocolate zu senden; sie ist für einen am Magen leidenden Patienten bestimmt.“ Gräfin Reichenbach.

Die Niederlagen haben:
General-Depot: **D. Lehmann** in Halle a/S. Bonbon-, Nougatellen- u. Chocoladenfabrik, Leipzigerstr. 105.
Ferner:

in Halle a/S. Hn. F. G. Ziegler & Co. in Giebichenstein Hr. I. Lehmann, „Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2, in Cönnern Hr. Bernh. Hirschke, in Landsberg b/Halle Hr. J. Thoss, in Naumburg a/S. Hr. Albert Mann, in Nordhausen Hr. G. H. Wehner.

Eine sehr gute Doppelflinte (Hinterladung) ist billig zu verkaufen. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. 3tg.

Stadttheater.

Donnerstag den 11. März zum dritten Male: **Die Marquise von Billeter**, Original-Intrigen-Lustspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Thiemescher Gesangverein.

Donnerstag Probe zu der Passionkantate „Der Tod Jesu“ von Graun. Die Mitwirkenden werden um pünktl. Besuch gebeten.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 10 1/2 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Knaben hoch erfreut.
Julius Dan.
Clara Dan geb. Pessler.

Todes-Anzeige.

Am Dienstag den 9. März entschlief plötzlich und unerwartet unser lieber und unvergesslicher Sohn **Robert** nach kaum vollendetem zweiten Lebensjahre.

H. Reinhardt Jan. und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft in dem festen Glauben an ihren Erlöser, meine gute Mutter verw. Reg.-Rathl. **Wilhelmine Meißner** geb. **Gagner** im 76. Lebensjahre.
Um stillen Beileid bittet **H. Meißner.**
Bebra, den 8. März 1869.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 9. März 1869.

Fonds-Cours.			Staatsanleihe.			Fremde Anleihe.			Pfundbriefe.			Russische Anleihe.			Sächsische Anleihe.		
Fonds-Cours.	Zf.	Preis.	Staatsanleihe.	Zf.	Preis.	Fremde Anleihe.	Zf.	Preis.	Pfundbriefe.	Zf.	Preis.	Russische Anleihe.	Zf.	Preis.	Sächsische Anleihe.	Zf.	Preis.
Freiwillige Anleihe	1	102 7/8	Prämien-Anleihe von 1855 à 100 fl	3 1/2	—	Österreichische Anleihe	3 1/2	—	Berliner Kur- und Neumärkische	4 1/2	83 3/4	Westpreussische, rittsch	3 1/2	—	Sächsische	4 1/2	84 1/2
do. von 1854 u. 1855	4 1/2	98 3/4	do. von 1858	3 1/2	121	Preussische	4 1/2	85	do.	4 1/2	85	do. do.	4 1/2	85	do. neue	4 1/2	85 1/2
do. von 1859	4 1/2	93 1/2	do. von 1864	4 1/2	94	do. neue	4 1/2	87 1/2	Direpreussische	4 1/2	87 1/2	do. do.	4 1/2	87 1/2	do. do.	4 1/2	87 1/2
do. von 1866	4 1/2	93 3/4	do. von 1868	4 1/2	93 3/4	do. do.	4 1/2	88 1/2	do.	4 1/2	88 1/2	do. do.	4 1/2	88 1/2	do. do.	4 1/2	88 1/2
do. von 1877	4 1/2	93 3/4	do. von 1882	4 1/2	86 3/4	do. do.	4 1/2	89 1/2	Pommersche	4 1/2	84 1/2	do. do.	4 1/2	84 1/2	do. do.	4 1/2	84 1/2
do. von 1888 Lit. B.	4 1/2	86 3/4	do. von 1888	4 1/2	86 3/4	do. do.	4 1/2	86 3/4	do.	4 1/2	84 1/2	do. do.	4 1/2	84 1/2	do. do.	4 1/2	84 1/2
do. von 1850 u. 1852	4 1/2	86 3/4	do. von 1888	4 1/2	86 3/4	do. do.	4 1/2	86 3/4	Pommersche neue	4 1/2	84 1/2	do. do.	4 1/2	84 1/2	do. do.	4 1/2	84 1/2
do. von 1858	4 1/2	86 3/4	do. von 1888	4 1/2	86 3/4	do. do.	4 1/2	86 3/4	Schlesische	4 1/2	84 1/2	do. do.	4 1/2	84 1/2	do. do.	4 1/2	84 1/2
do. von 1862	4 1/2	86 3/4	do. von 1888	4 1/2	86 3/4	do. do.	4 1/2	86 3/4	do.	4 1/2	84 1/2	do. do.	4 1/2	84 1/2	do. do.	4 1/2	84 1/2
do. von 1888	4 1/2	86 3/4	do. von 1888	4 1/2	86 3/4	do. do.	4 1/2	86 3/4	Schlesische	4 1/2	84 1/2	do. do.	4 1/2	84 1/2	do. do.	4 1/2	84 1/2
			do. von 1888	4 1/2	86 3/4	do. do.	4 1/2	86 3/4	do. Lit. A.	4 1/2	84 1/2	do. do.	4 1/2	84 1/2	do. do.	4 1/2	84 1/2
			do. von 1888	4 1/2	86 3/4	do. do.	4 1/2	86 3/4	do. neue.	4 1/2	84 1/2	do. do.	4 1/2	84 1/2	do. do.	4 1/2	84 1/2
			do. von 1888	4 1/2	86 3/4	do. do.	4 1/2	86 3/4				do. do.	4 1/2	84 1/2	do. do.	4 1/2	84 1/2
			do. von 1888	4 1/2	86 3/4	do. do.	4 1/2	86 3/4				do. do.	4 1/2	84 1/2	do. do.	4 1/2	84 1/2
			do. von 1888	4 1/2	86 3/4	do. do.	4 1/2	86 3/4				do. do.	4 1/2	84 1/2	do. do.	4 1/2	84 1/2
			do. von 1888	4 1/2	86 3/4	do. do.	4 1/2	86 3/4				do. do.	4 1/2	84 1/2	do. do.	4 1/2	84 1/2
			do. von 1888	4 1/2	86 3/4	do. do.	4 1/2	86 3/4				do. do.	4 1/2	84 1/2	do. do.	4 1/2	84 1/2

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die jetzt zur Domaine Siebichenstein gehörige Steinmühle nebst Ziegelei und 10 Morgen 112 Ruthen nutzbarer Grundstücken, bestehend in Gärten, Holzung und bespangstem Ager, soll auf den 18-jährigen Zeitraum von Johannis 1869 bis dahin 1887 im Wege des öffentlichen Aufgebots besonders verpachtet werden.

Die Steinmühle und Ziegelei liegen bei einander an der von Siebichenstein nach Halle führenden Straße, etwa $\frac{1}{2}$ Stunde von jedem dieser Orte entfernt, und wird von dem oberhalb der Stadt Halle aus der Saale abgelenkten Mühlengraben getrieben. Dieselbe hat zur Zeit 4 amerikanische und 4 deutsche Mahlgänge und außerdem einen Delmühlengang, der zugleich eine Schneidemühle treibt.

Zufolge der von der Provinzial-Steuer-Direktion erteilten amtlichen Auskunft kann mit dem Betriebe der Steinmühle ein Mehlhandel verbunden werden, welcher keinen strengeren steuerlichen Vorschriften unterliegt, als der Mehlhandel der in der Stadt vorhandenen Mühlen und bedarf das aus jenem Mehlhandel herrührende und zum Eingang in die Stadt bestimmte Mehl nur einer Bescheinigung des Verkäufers darüber, daß das betreffende Mehlgut von ihm gekauft sei. Das in Umlauf gekommene Gerücht, daß das in der Steinmühle bereitete Mehlgut einer doppelten Besteuerung unterliege, ist hiernach völlig grundlos.

Den Licitationstermin haben wir auf **Donnerstag den 1. April d. J. Vormittags 10 Uhr**

in unserem Sessionszimmer anberaumt und laden zu demselben Nachmittags mit dem Bemerkten ein, daß das Nähere aus unserer Bekanntmachung in Nr. 38, 51 und 63 des Preussischen Staats-Anzeigers zu ersehen ist.

Merfeld, den 4. Febr. 1869.
Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
Jordan.

Magdeburg, den 3. März 1869.
Die im Kreise Stendal belegenen Domänen-Borwerke Bürs und Wischer, enthaltend:

Hof- und Baustellen	6 Morg.	7 Ruth.
Garten	12	30
Acker	1490	175
Wiese	72	43
Hütung	932	97
Holzgrund	35	
Unland	97	177

Summa 2646 Morg. 169 Ruth., sollen von Johannis dieses Jahres ab auf 18 Jahre bis Johannis 1887 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf **Montag den 19. April d. J. Vormittags 11 Uhr**

in unserem Sitzungszimmer, Domsplatz Nr. 4, anberaumt, zu welchem wir qualifizierte Pachtlustige mit der Benachrichtigung einladen, daß das Pachtgeld Minimum auf 3000 \mathcal{M} . festgesetzt ist.

Pachtbewerber haben sich möglichst vor dem Termin, spätestens aber in demselben bei unserem Commissarius, Regierungs-Assessor **von Gausen**, über den Besitz eines eigenthümlichen disponiblen Vermögens von 19,000 \mathcal{M} , sowie über ihre landwirtschaftliche Qualifikation auszuweisen. Die Verpachtungs- und Licitations-Bedingungen, das Vermessungs-Register und die Karten können in unserer Domänen-Registratur täglich während der Dienststunden, sowie auf dem Domänen-Borwerke Bürs eingesehen werden. Auf Verlangen sind wir auch bereit, Abschrift des Entwurfes zum Pacht-Contracte, sowie die gedruckten allgemeinen Pachtbedingungen gegen Erstattung der Kopialien, resp. der Druckkosten zu erteilen.

Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
Meyer.

Bekanntmachung.

Die Verfeigerung der beim unterzeichneten Leib-Amt in den Monaten **Januar, Februar und März 1868** verlegten resp. erneuerten Pfänder, welche die Pfand-Nummern von 1 bis 15,260 und 116,041 bis 116,303 tragen — Pfandscheine mit schwarzem Druck — findet im Auktions-Lokale des Leib-Amtes am **Dienstag den 13. April cr. und folgende Tage**

von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 4 Uhr statt.

Erneuerungen und Einlösungen der versfallenen Pfänder werden unbedingt nur bis spätestens den **3. April 1869** angenommen.

Halle a/S., den 17. Februar 1869.
Das Leib-Amt der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts soll der Erbtheilung halber

den 6. April 1869 um 12 Uhr Mittags

mit Genehmigung des Königlichen Appellationsgerichts zu Dresden als Lehnhofs das zum Nachlasse der Frau **Johanne Christiane Charlotte** verm. **Dehnicen** gehörige schuldenfreie Rittergut **Altoschag**, Brand-Kataster Nr. 1 und 36 zu **Altoschag**, Brand-Kataster Nr. 1 und 36 zu **Altoschag** und Fol. 7 des Grund- und Hypothek-Buches des Königlichen Appellationsgerichts zu Dresden als Lehnhof, welches am 5. August 1868 ohne Berücksichtigung der Dablasten auf **95,282 Thlr. 14 Ngr. 5 Pf.**

gewürdet worden und höchst günstig ungefähr $\frac{1}{4}$ Stunde von der Garnison- und Bezirksstadt **Dschag** unweit der Eisenbahnstation **Schöllau-Dschag** an der Leipzig-Riesa-Dresdener Eisenbahn und halben Weges zwischen Leipzig und Dresden gelegen ist, im Herrenhause des Rittergutes **Altoschag** öffentlich versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dschag, den 23. Februar 1869.
Das Königl. Sächsisch. Gerichtsamt. Seyfert.

Capitalien bis zu 30,000 \mathcal{M} . sind gegen gute ländliche Sicherheit auszuliehen durch den **Zustiz-Rath Fritsch.**

Capitalien zum Betrage von 30 bis 34,000 \mathcal{M} . und 39,000 \mathcal{M} . werden zu $4\frac{1}{2}\%$ Zinsen gegen pupillarische Sicherheit gesucht, welche mit herrschaftlichen Gütern in der Grafschaft Mansfeld besetzt werden soll.

Eisleben, den 5. März 1869.
Der Justizrath Bindewald.

In einer sehr frequenten Stadt von circa 50,000 Einwohnern ist ein Hotel zweiten Ranges und zwar in der frequentesten Straße, wegen Kränklichkeit des jetzigen Inhabers, unter durchaus günstigen Bedingungen sofort zu verpachten resp. zu übergeben. Sämmtliches Inventarium würde mit zu übernehmen und ungefähr 5000 \mathcal{M} . zur Uebernahme erforderlich sein. Hierauf Reflectirenden ertheilt sichere Auskunft.

A. Sonntag in **Eisleben.**
Tauschgeschäft.

Ein kleines Landgut nebst einer schönen Villa in angenehmer Lage des Königreich Sachsen, wird gegen ein herrschaftliches Haus mit großem Garten zu veräußern gewünscht.

L. Finger, Landwehrstr. 1.
Ziegelei-Verkauf.

In Nähe zweier Eisenbahnen ist eine mit Nutzen im Betriebe befindliche Ziegelei u. Feldgrundstücke, welche auf lange Jahre ausreichenden, ohne zu schlämmen, mit sich führen, unter annehmbaren Bedingungen preiswürdig bei 4000 \mathcal{M} . Anzahlung zu verkaufen.

Auskunft ertheilt **C. F. Weise** in **Deltsch.**
Auf ein größeres Gut in der Nähe von Halle wird zum 1. April oder 1. Mai eine erfahrene Köchin gesucht. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Zig.

Neeller Gutsverkauf.

Ein Landgut in der schönsten Mansfelder Pflege, 150 Morg. in 2 Plänen 1. Bodenklasse, neue Gebäude, ausgezeichnetem Inventar, eine $\frac{1}{2}$ Stunde von mehreren Zuckerfabriken, soll unter sehr günstigen Bedingungen mit einer Anzahlung von 10,000 \mathcal{M} . verkauft werden. Nur Selbstkäufer ertheilt Auskunft das Agentur- und Commissionsgeschäft von

Julius Finger, Reudnitz-Leipzig,
Kuchengartenstr. 18.

Gasthofs-Verkauf.

In einem großen Dorfe, mehrere Stunden von Weimar, ist der alleinige Gasthof, mit Materialgeschäft verbunden, dabei ein neuer Salon, Scheuer, Ställe, Garten, Kegelhahn, $1\frac{1}{2}$ Morg. Feld, für den sehr billigen Preis von 2400 \mathcal{M} . zu kaufen; 1500 \mathcal{M} . können darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt **Jh. Meißinger** in **Schloßvippach** bei **Weimar**.

Güter, Mühlen, Gasthäuser, Backhäuser, Brauereien, Materialgeschäfte, Ziegeleien haben stets zu verkaufen und zu verpachten im Auftrage **Jh. Meißinger** in **Schloßvippach** bei **Weimar**.

Eine sehr frequente Tabagie mit großem, schön decorirtem Tanzsaal, Gast- und Spielstuben, Garten u. Kegelhahn, soll sofort mit 2-3000 \mathcal{M} . Anzahlung verkauft und übergeben werden. Näheres auf portofreie Anfr. poste rest. Alsleben a/S. unter Chiffre **A. Z. No. 3.**

Ein prächtiges **Schlossgut** mit zwei Vorwerken von 795 M. bestem Felde, 518 $\frac{1}{2}$ M. Saalwiesen, 417 M. Wald, Park, Gärten, Wirthshaus etc., im gesegneten Theile Unterfrankens, ist Alters halber für 132 Tausend Thaler bei $\frac{1}{2}$ Anzahlung zu verkaufen durch **W. Weissenborn**, Güter-Agent in **Erfurt**.

Ein Gut 2 Stunden von **Erfurt**, von 450 Morgen an 1 Plan (Rübenboden), ist für 75 Tausend Thaler bei 25 Tausend Thaler Anzahlung feil durch **W. Weissenborn**, Güter-Agent in **Erfurt**.

Ein Gut in der Provinz **Hessen** von 458 Morgen für 40 Tausend Thlr., und ein dgl. isol. arr. Gut von 331 M. für 24 Tausend Thaler bei $\frac{1}{2}$ Anz.
Näheres durch den Güter-Agent **W. Weissenborn** in **Erfurt**.

Wassermühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle in einem großen lebhaften Dorfe in der Umgegend von **Ucherleben**, mit 60 Morg. Acker und Wiese, mit Koh- u. Kleinfeld, 2 deutschen Cylindergängen, 1 Spitzgang, 1 Amerikaner u. 1 Deutschen Graupengang, steht zu verkaufen. Dieselbe hat 12 Fuß Gefälle; sämmtliche Gebäude sind in sehr gutem baulichen Zustande; die Mühlengebäude erst 1860 von Grund auf neu gebaut. Die Mühle hat von 7 Drittheilen Mälerei und kann auf Verlangen mit der Hälfte auch ohne Acker übergeben werden. Die Hälfte des Kaufpreises kann auf Lebenszeit stehen bleiben. Bemerkt wird noch, daß die Mühle mit sämmtlichem lebenden und todtten Inventar Krankheitshalber verkauft wird durch

Carl Lehmann in **Ucherode** bei **Ermleben**.

Gaus-Verkauf.

Mein in **Schraplau** belegenes, fast neu erbautes, großes zweistöckiges Haus beabsichtige ich aus freier Hand veränderungs halber sehr billig zu verkaufen.

Dasselbe würde sich, der günstigen Lage halber, zu einem **Ausschnitt- u. Rodewahren-Geschäft** sehr gut eignen.

Selbstkäufer können mit mir stets in Unterhandlung treten.

G. C. Meyer.
Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Nervenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Bleichsucht, Epilepsie, Frauenkrankheiten heilt brieflich schnell u. gründlich
Dr. Leonhardt,
Berlin, Lindenstr. 75.

Für Confirmandinnen.

Ealini: Gold: Broschen,
Boutons, Medaillons und
Armbänder,
Stahl: Broschen,
Ohrgehänge, Spangen,
Gürtelschlösser, Kämmen und
Kreuze,

Schwarze Broschen,
Boutons: Gehänge,
Zettfetten u. Kreuze,
Net: Armbänder,
Schiltpatt: Armbänder,
Schiltpatt: Manschettenknöpfe,
Schiltpatt: Broschen u. Ohrringe,

Kopfspangen
in Stahl vergoldet,
Net: Horn: Gummi:
Steinföble:
Einföck: Kämmen,
Gummipfeile,
Leber: u. Nips: Gürtel,

Farbige
Schmucks
in großer
Auswahl.

billigt bei **Louise Viole**, gr. Ulrichsstr. Nr. 10.

Gummi- u. Leder-Schürzen für Frauen, Mädchen u. Kinder billigt bei
Louise Viole, gr. Ulrichstraße Nr. 10.

Maschinen- etc. Verkauf.

Dampfmaschinen und Dampfkessel, Dampfpumpen, Luft- und Wasserpumpen, Centrifugen, hydraulische Pressen und Pumpwerke, Lokomobilen, Riemscheiben, Wellen, Lager, Treibriemen, Hähne und Ventile, Manometer, Reservoirs, Montejuis, guss- und schmiedeeiserne Rohre, Dampfdreschmaschinen, Feuerspritzen und was sonst noch an Utensilien zu Fabrik- und Grubenbetrieb gebraucht wird, offerirt gut und billigt

E. Francke,
Magdeburg.

Original ELIAS HOWE'S



1 Million Nähmaschinen,

fabricirt durch **Elias Howe**,
dem Erfinder und sein Patent.

The Howe-Maschine & Co., deren
Gründer **E. Howe**, fabricirt 160 Maschi-
nen per Tag.

Auf der Pariser Weltausstellung 1867
war **E. Howe** der Einzige unter 82 Aus-
stellern, welchem die beiden höchsten An-
erkennungen: die goldene Medaille und
das Kreuz der Ehrenlegion zu Theil
wurden.

Für auf **E. Howe's Original-Maschinen**
gefertigten Arbeiten wurden noch ferner 20 Me-
dailles vertheilt.

Alle amerikanischen Fabriken, wie **Wheeler
& Wilson, Grover & Baker, Singer, Weed etc.**,
bezahlten Abgaben an **E. Howe** durch das
Patent vom 10. September 1846.

Wir können beweisen, dass die neue **Familien-
Maschinen** mit ihren vorzüglichen
amerikanischen Apparaten ebenso passend für
den Salon als für Industrie, Weissnäherei und

jegliche Confection etc. die Besten in Leistungsfähigkeit und Construction sind.

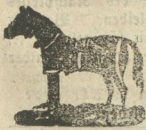
Vollständig Garantie 6 Jahre.

The Howe Central-Depôt:

Grosse Klausstrasse Nr. 5 in Halle a/S. bei
Paul Hickisch, Nähmaschinenfabrikant.



Zum bevorstehenden hiesigen Markte
trifft Freitag ein Transport 4- u. 5jäh-
riger Spannpferde ein bei
M. Zickel,
große Steinstraße Nr. 59.



Sonnabend sind wir mit einem
großen Transport 4- u. 5jähriger
Ardennischer und Dänischer
Pferde eingetroffen.
Meyer & Grossmann,
Töpferplan Nr. 4.



Den 10. d. Mts. treffen 40
Stück Dänen und Ardennen der
besten Qualität ein in Naum-
burg.
L. Putze.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine
zu Gröbers gelegene Bäckerei mit großem
Speicher, dicht an der Eisenbahn gelegen, pas-
send zu jedem großen Geschäft, zu verkaufen.

A. Froberg, Bäckermeister.

Rhein. Treibriemen

aus bestem Kernleder zu Fabrikpreisen.
Leipzig. **Oscar Krobitzsch**,
Barfußgäßchen 2.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Zahnseife und Zahnpasta

A. H. A. Bergmann in Waldheim — zwei-
amtlich geprüfte, zuverlässige und bewährte
befundene Schönheitsmittel, empfiehlt in
Original-Packungen à 3, 5 und 6 Sgr. das
Hauptdepôt: **A. Hentze**, Schmeerstr. 36.
Depôt: **Gebr. Ströhmer**, Neumarkt.

Samen-Verkauf!

Alle Sorten Kleesamen, Englisch: u.
Italien: Abengras, Thymothé: u. Ho-
nig: Gras, Zuckerrüben: und alle Sorten
Futterrübenkerne, Möhren-Samen,
frühe Mai: Erbisen, sowie alle pflanzen
Gemüse: u. Blumen-Sämereien hatte
auf Lager, u. empfehle solche in reeller Waare.
Reinhold Kirsten.

Peru-Guano.

Peru-Guano von Mützenbecher &
Sohn, und aufgeschlossener von Ohlendorf &
Comp. in Hamburg, empfehle den besten
Landwirthen zur Frühjahrsbefüllung in frucht-
barster Waare ab meinen Gasthof zu Eisleben
und meiner Niederlage zu Friedeburg.
Eisleben, den 4. März 1869.

Otto Morgenroth.

Alleiniges Depot
für Halle a/S. und Umgegend!
Gebr. Leber's halb. Erdmüßseife à 1/2 Sgr. u. 10 Pf.
Dr. Beringuer's Kräuterwurzel-Deel zur Stärkung
und Behebung des Haarwuchses à fl. 7 1/2 Sgr.
Prof. Dr. Alberts rhein. Brustearomaten à 5 Sgr.
Dr. Beringuer's arom. Kronen-Geist (Aqua-
essenz d' Eau de Cologne) à fl. 12 1/2 Sgr. u. 7 1/2 Sgr.
Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109 a. Markt.

Ventilatoren, Patent

Für 1, 3, 6, 12, 24, 48, 96 Schiedeseiten,
kost. 5, 8, 12, 24, 36, 72, 100 Thlr. Pr. Ct.
ob. Schmeltz. 3 & pr. St. pr. Feuer, Trodn. u.
C. Schiele in Frankfurt a/M.
Neue Mainzerstraße 12.
Die Firma C. Schiele & Cie. ist erloschen.

Wegen Aufgabe des Holzgeschäfts soll in der
Neubener Mühle bei Kemberg ein vor eini-
gen Jahren neu erbauter Schuppen, aus gutem
Fachwerk bestehend, von 76 Fuß Länge, 20 Fuß
Tiefe und 11 Fuß Höhe in den Fronten gemein-
sam.
Montag als den 15. März er.
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung ver-
kauft werden.

Bemerkung wird, daß die Berlin-Anhalter Eisen-
bahn bis Station Bahnhof Bergwitz benutzt
werden kann.

Ein Lehrer am Waisenhause sucht zu Ostern
einige Pensionäre. Liebevoller Behandlung und
Nachhilfe wird zugesichert. Zu erfragen beim
Herrn Kaufmann **C. F. Baentsch**, Markt 10.

Für mein hiesiges Pensionat wird zum baldi-
gen Antritt ein studirtes Hauslehrer gesucht.
Hannover. **Dr. Kayserling**.

General-Versammlung
der Mitglieder des Maurer- und Zimmergewerks
von Lektin und Umgegend, Sonntag den 21.
März Nachmittags 3 Uhr, im Gastwirth **Neu-
nich'schen** Lokal zu Lektin.

Es wird gebeten, daß sich die Mitglieder recht
zahlreich einfinden werden. **Der Vorstand.**

Auction.

Sonnab. d. 13. März cr., Mitt.

1 Uhr, sollen vor d. Geisth., Feldstr. Nr. 1, 1 Büff. u. 3 Wächst.-Tische, 1 Edek., 1 Kissen- u. 1 Kleiderstanz, Rohrstühle u. verschied. Mobilien, 1 Schrittbank, 2 Leiterw., 1 Flug mit Karre, 2 eis. Eggen, 1 Walze u. andere Ackergeräthe, 3 Wagen- u. verschiedenes Pferdegeschirr, 1 hölz. u. 6 eis. Pferdekruppen, 6 led. Pferdedecken, 1 Wagenw., 2 Schellengel., 1 Schrotlöge, 1 gr. Fauchen- u. versch. Käffer, 2 Endte- u. andere Ketten, 1 Schweineirog, 3 Leitern, einige Bohlen u. Bretter, u. Ebonwaren gegen gleich bare Bezahlung in Preuß. Geld an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Die Herren Civil-Ingenieure **Angermann & Benemann** von hier haben in meiner Staatsfabrik Dampfbetrieb nebst Dampfheizung eingerichtet; es macht mir Vergnügen constatiren zu können, daß die ganze Anlage zu meiner größten Zufriedenheit ausgeführt ist, und empfehle ich die Herren **Angermann & Benemann** hiermit für technische Ausführungen aus voller Ueberzeugung.

Gleichzeitig nehme ich Gelegenheit anzuzeigen, daß die mir zu diesem Behufe von der Maschinenfabrik und Eisengießerei „**Prinz Carlshütte**“ zu **Northeimburg a/S.** gelieferte Dampfmaschine von äußerster starker Construction und Ausführung ist, und in jeder Beziehung meine volle Zufriedenheit verdient.

H. Degenkolbe.

2te Auflage. Volks-Ausgabe.

Die Lieder des Mirza Schaffy

mit einem Prolog von Friedrich Bodenstedt.

8. Eleg. cart. 12 1/2 Gr. Eleg. geb. 20 Gr.

„Aus dem Feuerweil des Beines, Aus dem Jauberggrund des Bechers, Erubelt Gift und — süße Labune, Schwelgt Schönes und — Gemeines: Nach dem eignen Werth des Bechers, Nach des Trinkenden Begabung!“

Vorräthig bei

Tausch & Behrens in Halle.

Broschüren-Maculatur.

ca. 150 G. zu verkaufen! — Respektanten belieben ihre Adresse unter Chiffre A. Z. # 100, poste restante Weimar franco einzusenden. — Proben sehen auf Verlangen zu Diensten.

Geruchlose Fleckenreinigung

mit Heilbronner

Fleckenwasser!

Dasselbe entfernt alle Fett- und Schmutzstellen, ohne der Farbe oder den Stoffen zu schaden, und übertrifft alle anderen Fleckenreinigungsmittel darin, dass es 5 Minuten nach dem Gebrauch keine Spur von Geruch mehr hinterlässt. Gläser à 4 u. 6 Gr. sind zu haben durch **A. Hentze** in Halle a/S.

Porzellanter, vorzügliches Fabrikat, à Dk. 1 Gr., so wie alles andere zu completen Wirtschaftens-Einrichtungen gehörige Porzellan empfiehlt zu enorm billigen Preisen

Gustav Ferber, gr. Ulrichstr. 12.

Sonnabend d. 13. d. M. Nachmitt. 5 Uhr Auction v. allem Bauholz u. nicht Donnerstag. Erthba.

Fr. Brömmel.

Zwei gute Zugpferde mit Geschirr u. Wagen stehen preiswerth zum Verkauf Geiststraße 37.

Ein zweispänniger Ackerwagen, in ganz bestem Zustande, steht billig zum Verkauf bei **W. Wille** in Strenz-Naundorf.

Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger-Eisenbahn.



Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachungen vom 11. Dec. 1867 ersuchen wir hierdurch wiederholt, alle Beschwerden und Reklamationen aus dem Personen-, Gepäck- oder Güterverkehr nicht mehr an uns, sondern vielmehr direkt an unsere Betriebsdirektion der Stammbahn und der Zweigbahn, hieselbst und zu Nordhausen, zu richten.

Magdeburg, den 4. März 1869.

Directorium.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß für Zucker aller Art von Magdeburg und Halle nach Stationen der königlich sächsisch-weltlichen Staats-Eisenbahn ein Spezialtarif eingetretet ist, welcher in den Güter-Expeditionen unserer vorgenannten Stationen einzuflehen eventl. auf Verlangen unentgeltlich verabfolgt wird.

Magdeburg, den 2. März 1869.

Directorium.

Stettin-Americanische Dampfschiffahrts-Actien-Gesellschaft.

Wir sind vom Gründungs-Comité beauftragt, Zeichnungen auf Actien obiger Gesellschaft bis 13. d. M. entgegenzunehmen. Zu näherer Auskunft sind wir gern bereit.

Hallescher Bank-Verein

von

Kulisch, Kaempff & Co.

Brüderstraße 6.

Ein tüchtiger Vermessungs-Gehilfe wird gesucht. Rinteln a. d. Weser. **Gronwaldt**, Vermess.-Revisor.

Gesucht sofort 1 selbstständ. Feuerarbeiter für Stahlwaaren u. Decimal-Waagen pro Woche 5 Gr. **Mühlsteinfabrik Nordhausen.**

Für Zuckerrfabriken.

Ein **Factor**, seit 20 Jahren als solcher fungirt, in allen Branchen der Zuckerrfabrikation tüchtig, sucht sofort oder zur künftigen Campagne anderweitiges Placement. Beste Zeugnisse in jeder Hinsicht stehen zu Diensten. Adressen werden unter S. # 6 poste restante Halle a/S. erbeten.

2 Oberkellner, 3 j. Kellner, 2 Landwirthschafterinnen, 2 kautionsfähige Hotel-Hausdiener suchen Stellen.

2 tücht. Kochmamsells erhalten gegen 80-100 Gr. Gehalt pr. 1. April Stellen durch **F. A. Pegerling**, Dachrigasse 9.

Den Herren **Chefs** erbiten wir uns zur **kostenfreien Besetzung offener Stellen** und bitten um gef. Nachricht durch unseren Briefkasten in „**Schmid's Hotel**“, große Ulrichstraße.

Directorium des kaufmännischen Vereins zu Halle a/S.

Eine Wirthschafterin in gelehten Jahren, welche auch in der Deconomie-Wirtschaft erfahren ist, sucht baldigst Stellung. Gefällige Offerten wolle man bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. unter Chiffre F. 10. niederlegen.

Ein Mädchen in den mittleren Jahren, aus achtbarer Familie, unabhängig, sucht zum 1. April oder später eine Stelle als Wirthschafterin oder zur Stütze der Hausfrau und würde bei freundlicher Aufnahme als Familienglied Gehalt nicht beanspruchen. Gefällige Offerten unter A. S. 20 an die Annoncen-Expedition der Herren **Sachse & Co.** Leipzig.

Ein älterer erster Verwalter, mit der Brennerlei bekannt; ein Hofverwalter, ein Volontär sowie Deconomie-Bezirker unter soliden Bedingungen finden sofort u. 1. April Engagement, am besten persönliche Vorstellung, durch **C. A. Hofmann**, Graseweg Nr. 18.

Ein 2. Verwalter oder Volontär erhält sofort Stellung. Meldungen persönlich erwünscht. Adresse erth. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Eine erfahrene Landwirthschafterin findet pr. 1. April gute Stellung durch **C. A. Hofmann**, Graseweg Nr. 18.

Auf der Domäne Schloß-Duerfurt wird zum 1. April ein Volontär gesucht.

Einen Lehrling sucht **Jacobi**, Bäckermeister in Halle, Rannische Straße 22.

Offene Stelle sof. od. 1. April, mit 80 und 100 Th. jährl. Gehalt, für eine tücht. Landwirthschafterin, welche die feine Küche versteht. Näh. bei Frau **Binneweiß**, Barfüßerstr. 16.

Gesucht w. 2 Kutscher d. Frau Binneweiß.

Ein gemadtes Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. April oder Mai gesucht. Gute Zeugnisse sind Bedingung. Zu erfragen **Mühlweg 3, 1 Treppe hoch.**

Gesucht

wird Oftern d. J. unter günstigen Bedingungen ein Lehrling für eine Conditorei. Nähere Auskunft ertheilt **Hr. Conditore David** in Halle.

Einen Lehrling sucht

C. Hedler, Klempnermeister.

Ein junger militärfreier Mann, mit guten Zeugnissen versehen, welcher seit 7 Jahren auf 3 Gütern, davon 2 1/2 Jahre als 1. Verwalter auf einem großen Gute conditionirt, sucht zum 1. April oder auch später eine Stelle. Gefällige Offerten unter der Chiffre: **R. L. Nr. 601.**

poste restante Streufdorf bei Hildburghausen.

Eine in allen Branchen der Landwirthschaft durch und durch erfahrene Wirthschafterin in gelehten Jahren, sowie eine reinliche, eheliche, ordentliche Familie, welche 14 Jahre auf einem Rittergute war als Drecker u. Kuhhirte, sucht der Mann sobald als möglich eine ähnliche Stelle, auch würde derselbe eine Kutscherstelle annehmen, durch Frau **Schaaf**, gr. Rittergasse Nr. 11, 2 Treppen.

Für ein flottes Materialwaaren- u. Taback-Geschäft **Merseburg** wird zum 1. April oder später ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen junger Mann als Lehrling gesucht. Adresse zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Ein schlachtbarer Bull ist zu verkaufen bei **A. Wiese**, Gutsbesitzer. Dederstedt bei Eisenbe.

Ein gut dressirter Hund, schwarzer Boxer, steht zum Verkauf beim Feldhüter **Jabel** in Siebichenstein, Riffstraße Nr. 2.



Eine 5-jährige, braune hannöversche Stute, angeritten, verkauft **Rittergut Runskäde** bei Merseburg.

Ein gutes Ackerpferd, Rappe, 9 Jahr alt, sowie ein 4. Leiterwagen in gutem Zustande, stehen billig zu verkaufen in **Mittel-Edlau** im Gute Nr. 1.

Bauhölzer, rund und geschnitten, Staaken, Latten, Schaalbretter, Dachspitt, trockene Tannenbretter, Kiefern- und Eichen-Stollen, **Mauersteine**, Dachsteine, poröse **Steine** billigt bei **Gustav Messmer**.

Kiefern Bretter und Bohlen
habe ich mit zwei für mich angekommenen Käbhen in allen gangbaren Dimensionen erhalten und empfehle ich diese schöne trockene Waare hiermit bestens.
Gustav Messmer,
Halle, alter Markt.

Alle Sorten weiße und bunte Farben, trocken sowie in Del gerieben, schnell trocknenden braunen und gebleichten Leinölfirnis, braunen flüssigen Siccativ und weißes Siccativpulver, Bernstein-, Copal-, Dammar- und Asphalt-Lack, Kienöl und Terpentinöl, sowie alle dazu gehörigen Pinsel empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Der große Ausverkauf von Buckauer Porzellan
findet von heute den 10. März und folgende Tage statt,
gr. Brauhausgasse 31 und Leipzigerstrasse.
Kleine Tassen à Ds. v. 18 Sgr an, große Bouillon-Tassen à Ds. 1 R. 6 Sgr bis 1 R. 15 Sgr. Speiseteller, flache u. tiefe, à Ds. 27 Sgr. 6 S bis 1 R. 6 Sgr
Wilhelm Schrader & Co. aus Buckau.

Die Roh-Tabacks-Handlung
von **Fr. Ad. Cöppius,**
Leipzig, Petersstr. 41,
empfiehlt sämtliche Cigarrentabacke bei größeren Partien zu Bremer Marktpreisen mit 3 %.

Natürliche Mineralbrunnen.
Zu den bereits angekommenen und angezeigten Mineralbrunnen trafen in den letzterfloffenen Tagen ferner ein: Friedrichshaller, Büllnaer und Saidschüser Bitterwasser, Biliner Sauerbrunn, Selterferwasser, Kreuznacher Elisabethbrunn, Lippyspringer Arminiusquelle.
Ich empfehle auch in diesem Jahre meine Lager, aus 55 verschiedenen Sorten bestehend, ebenso alle Brunnen- und Bade-Salze, Pastillen und medicinische Seifen, nur in frischesten Füllungen und echten Qualitäten in beliebigem Quantitäten.
Mineralwasser-Haupt-Vererbungs-Comptoir
von **Samuel Ritter, Petersstraße 24 im großen Reiter.**

Heinr. Henninger „Neue Brauerei“ Nürnberg.
Bier-Depôt Leipzig.
Stets Lager besten Exportbieres in Holz und Eisen gebundenen Original-Fässern beliebiger Größe, sowie Entgegennahme von Aufträgen für directe Bezüge aus der Brauerei.
Biskellerei Leipzig Sophienstrasse 15.

Prachtvollen Emmenthaler Schweizerkäse, Eidamer Kugeln, Parmesan-, Chester-, Kräuter-, Neufchateller, sowie fetten Limburger und delikate Harzkäse empfiehlt alle Sorten nur in Prima-Qualität
C. H. Wiebach.

Delikates abgetohtes Hamburger Rauchfleisch, abgetohten und rohen Schinken, Braunschweiger und Gothaer Cervelatwurst, sowie Frankfurter Röstwürstchen à Duzend 14 Sgr. bei
C. H. Wiebach.

Westphälischer Pumpernickel und Pariser Blumenkohl traf heute ein bei
C. H. Wiebach.

Kieler Sprotten und Speckbücklinge, das Duzend 5 bis 7 1/2 Sgr., bei
C. H. Wiebach.

Malzbombons,
die besten und frischesten von bekannter Güte gegen **Süsten und Heiserkeit** nur bei **E. L. Helm, gr. Steinstraße 65.**

13. Glauchaische Kirche 13.
Donnerstag den 11. März Schlachtfest.
Früh 9 Uhr Wellfleisch, feine Weine, weltberühmte Biere, aufmerksame Bedienung, billige Preise.
Häusler.

Neue Hobelbänke, gesunde trockene Blätter zu verkaufen
Kuhgasse 5.

Stroh-Verkauf.
Eine Quantität langes Roggen- sowie auch Futter-Stroh soll den 16, 17, u. 18. März d. J. in Schkeuditz b. Hrn. **Albrecht** verk. werden.

14 Stück starke Bohrstangen stehen zum Verkauf in **Dieskau Nr. 4.**

Ein großer, dreifacher, französischer Nebelbilder-Apparat, zu öffentlichen Vorstellungen vortrefflich geeignet, mit einer Partie der effektivsten Ansichten und Chromatropen, ist billig zu verkaufen bei **Müller, Bergstraße Nr. 78** in Berlin.

Der Localschinder
War der Salzmünder
Oberinspector sicher nicht,
Denn sonst hättest Du nicht minder
Und auch wahrlich nicht gelinder
Wieder Deine Keile gefügt.

Die Annonce gegen Herrn **G. Demler** aus Kloster-Mansefeld beruht auf einem Irrthume.
Bär, Kunstgärtner in Halle.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Wiener Promenaden-Fächer
für Wiederverkäufer à Duz. von 2 R. an, so wie einzeln sehr billig bei
C. F. Ritter, 42, Gr. Ulrichsstr.

En gros u. en detail
Portemonnaies — Cigarren-Etuis,
Notizbücher — Brieftaschen.
C. F. Ritter, 42, Gr. Ulrichsstr.

Rudolph Sachs & Co.,
Fabrik
von
Frühjahrs-Nouveautés
in
Damen- u. Kinder-Hüten.
Annahme aller Arten
Strohhüte
zum Waschen, Färben und
Modernisiren.
en gros. en detail.
Nr. 55 Gr. Ulrichsstr. Nr. 55.

BRITISH POETS, CHEAP EDITIONS
BYRONS POETICAL WORKS
BYRON'S POETICAL WORKS
GOLDSMITH'S POETICAL WORKS
LONGFELLOW'S POETICAL WORKS
MILTON'S POETICAL WORKS
MOORE'S POEMS
SCOTT'S POETICAL WORKS
Elegant geb. mit Goldschm. à 1 R 15 Sgr.
bei **Tausch & Behrens** in Halle.

Bleiföhren f. Wasserleitung z. Commis.-Preisen verkaufen Delitzsch. Str. 7.
Für **Mineralöl-Fabrikanten** empfehle ich

Apparate zur Bestimmung des **Paraffin-Schmelzpunktes**, sowie **Aräometer** für **Mineralöle** neuester und zweckmäßigster Construction.
Ferdinand Dehne.

Frischer Kalk.
Mittwoch den 17. März in der Biegel bei **Sennewitz C. Haedicke.**

Separat-Aleesaamen hat noch abzulassen der Gutsbesitzer **Karl Böhm** in **Zeutschenthal.**

Zwei möblirte Stuben nebst Kammern zu vermieten; wovon die eine sofort, die andere zum 1. April.
Gr. Ulrichstraße 56.

3 Sopha verkauft billig
Leipzigerstr. 26.

Gute Quelle.
Geißstraße 50,
täglich **Musikalische Abendunterhaltung.**

Das am 9. März angezeigte **Concert** konnte wegen Erkrankung der Herren **Kossek** und **Krause** nicht stattfinden.
Marie Hausig.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Heute Mittag wurde meine Frau **Ida geb. Gloeckner** von einem gesunden Jungen schwer, aber glücklich entbunden.
Herr **Korbisdorf**, den 7. März 1869.
E. Bauer.

Vermischtes.

In der ersten Sitzung des Landes-Oekonomie-Collegiums machte der Vorsitzende v. Nathusius verschiedene Mitteilungen, von denen diejenigen hervorzuheben sind, welche sich auf die Beschlüsse der vorjährigen Session bezogen:

1) In Betreff der Wucherblume (*senecio vernalis*) sind dem Antrage des Collegiums gemäß die landwirthschaftlichen Centralvereine mittelst Circularverfügung des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten vom 30. Juni 1868 unter gleichzeitiger Uebersendung einer anderen Abbildung und Beschreibung dieser Pflanze auch auf die Mittel zu ihrer Unterdrückung aufmerksam gemacht worden; 2) in Bezug auf die zu ergreifenden Maaßregeln gegen die Rinderpest ist im Bundesrathe ein Beschlusseurtheil ausgearbeitet worden, der demnach dem Reichstage des Norddeutschen Bundes zur Beschlußnahme vorgelegt werden wird. — Die vom Collegium bekräftigte Entscheidung für das den Besitzern im Regierungsbezirk Opreln auf polizeiliche Anordnung in nicht inofficieller Stellung gebotene Vieh ist aus Staatskassen gewährt worden; 3) die vom Collegium wiederholt beantragte Regierungserweiterung des landwirthschaftlichen Ministeriums ist von dem Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten erneuert in Anregung gebracht worden. Die desfallsigen Verhandlungen sind jedoch noch nicht zum Abschluß gelangt; hinsichtlich der Veterinären Wissenschaften wird die von dem Collegium empfohlene fernere Veranordnung von Staatsfonds zur Erleuchtung des Verfahrens durch Zeichner und zur Prüfung der Methode durch competenten Sachverständige von dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten in geeigneten Fällen erfolgen; 4) der von dem Collegium beschlossene Lehrplan für die theoretischen mittleren Ackerbau-Schulen ist von dem Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten mit Ausschluß der Lehren im Declamiren gebilligt und den Vorständen der hiesigen landwirthschaftlichen Central- und Hauptvereine der Monarchie mittelst Circularverfügung mit dem Bemerken mitgetheilt worden, daß der Minister bei der Anweisung von Staatssubventionen für dergleichen Anstalten im Wesentlichen die Innehaltung dieses Lehrplans fordern werde; 5) die Anträge des Collegiums in der Spiritusfrage sind, soweit sie von dem Finanzministerium ressortiren, von dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten bekräftigt und an den Finanzminister gebracht worden. Die Angelegenheit wird durch Gesetzung des norddeutschen Bundes geregelt werden; 7) die beantragte Herabsetzung der Eisenbahnfrachttaxe für Spiritus aus der Staats- und Privatbahnen ist von dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten bei dem Handelsminister bekräftigt, aber von diesem mit dem Bemerken abgelehnt worden, daß die Verhältnisse, welche zur Zeit seines Schreibens vom 2. März 1867 der Ermäßigung entgegenstanden, eine stärkere Gehaltung nicht angemessen haben, und daß er deshalb nicht in der Lage sei, dem erneuten Antrage des Collegiums zu entsprechen; 8) der Wunsch auf Beschaffung von Fonds und den nöthigen Räumlichkeiten für das Museum hat sich jetzt nur insofern realisiren lassen, als zunächst für die Unterhaltung und Fortentwicklung des Museums vom Jahre 1869 an jährlich 10,000 Thlr. bewilligt und auf den Etat gebracht sind.

— Breslau. Die von dem evangelischen Ober-Kirchenrath beabsichtigte Eintragung des pietistischen Hahn'schen Gesangbuchs in die Gemeinden Schlesiens hält die Gemüther fortwährend in größter Aufregung, wie u. a. aus folgendem Aufruf hervorgeht. Derselbe lautet wesentlich:

Evangelische Brüder in Stadt und Land! Was wir niemals geglaubt, niemals in unserer evangelischen Kirche für möglich gehalten hatten, das ist That und Wahrheit geworden! Man will um jeden Preis und gegen unsere Ueberzeugung das bisherige Gesangbuch verändern und dafür ein Buch „zu gemeinamem Gebrauche“, wie man sagt — einführen, das unserer protestantischen Gemüthern und unsern religiösen Bedürfnissen nicht entspricht und aber welches seine Freunde selbst den Tod bezogen, indem sie bereits mehrfach weisliche Verbesserungen desselben für nöthig hielten. Wiegens der Ermäßigung entgegenstanden, eine stärkere Gehaltung nicht angemessen haben, und daß er deshalb nicht in der Lage sei, dem erneuten Antrage des Collegiums zu entsprechen; 8) der Wunsch auf Beschaffung von Fonds und den nöthigen Räumlichkeiten für das Museum hat sich jetzt nur insofern realisiren lassen, als zunächst für die Unterhaltung und Fortentwicklung des Museums vom Jahre 1869 an jährlich 10,000 Thlr. bewilligt und auf den Etat gebracht sind.

Nachdem daran erinnert, daß die Reformation die Gemeinde zur Trägerin des protestantischen Geistes gemacht und daher die evangelische Gemeinde auch die Pflicht und den Beruf hat, jeder die Schädigung und Entartung des protestantischen Geistes abzuwehren, wendet sich der Aufruf an die protestantischen Glaubensgenossen auch mit folgenden Worten:

Erkennt mit uns, daß wir uns niemals zu jener Orthodoxie bekennen werden, die im Begriffe steht, auf dem Gebiete unseres evangelischen, protestantischen Glaubens die Herrschaft zu erheben und der weltliche Staat unter theurer König in November 1858 das entscheidende Urtheil sprach, daß sie mit der Grundanschauung der evangelischen Kirche unvereinbar ist und so fort in ihrem Gesetze Preussens. Wie wollen wir laut vor aller Welt: Wir wollen nichts Neues! Wie wollen Gott fürchten, schlicht und recht; wollen den Rath des Herrn, aber überhöchstem wir uns durch gleichen Glauben verbunden fühlen; aber wir wollen auch unter religiöser Ueberzeugung und protestantischer Gewissensfreiheit wahrere, diese Grundbegriffe wahrer Gottesfurcht und Unterthensanerkennung, und wenn man sie anzutasten versucht, dann gilt auch uns das bedeutungsvolle Apophthegma: Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen. Die vereinigten Vertrauensmänner der protestirenden Gemeinden Hlan, Reichensbach, Namslau und Goldberg, E. G. Fildner, K. Sierreich, Nathmann und Gervinck, Hofrichter, Stadtverordnete. E. Dubiel, Nathmann und

Färbemeister, für Hlan. W. Winter, Kaufmann und Patronatsmitglied. Robert Nathmann, Kaufmann und Kirchenrath. Bruno Hartmann, Kaufmann und Kirchenrath. Alexander Nitrich, Kaufmann, für Reichensbach. G. Paul, Hofmeister, Stadtverordneter und Gemeindefriedensratsmitglied. E. Schmidt, Buchdrucker und Stadtverordneter. Emil Müller, Agent, für Namslau. Emil Gieseler, Kaufmann und Stadtverordneter. Neumann, Korbmachermeister, für Goldberg. — Berlin. Das in der Baskrow'schen Unternehmungslust eingeleitete, mit den Initialen Carl v. Baskrow's gezeichnete Eschentuch, welches, wie bereits berichtet, ungefähr zur Zeit des Corny'schen Mordes in der Nähe des „Grütmachers“ durch eine Frau aufgefunden worden war, ist, wie bei der Hartnäckigkeit, mit welcher der Beschuldigte selbst geringfügige Dinge ableugnet, fast vorauszuversetzen war, von demselben nicht als sein Eigenthum anerkannt worden. Dies, und namentlich auch der Umstand, daß die Fädeln des Tuches nicht einmal annähernd den Tag des Auffindens bezeichnen kann, sondern sich nur entfalten, daß es ungefähr zur Zeit des Corny'schen Mordes gehalten, schwächen die Wichtigkeit, welche man diesem neuen Beweisstück für die Thelilnahme v. Baskrow's an diesem Verbrechen beizulegen geneigt war, wesentlich ab.

— Ueber die merkwürdige Geburt in Schlienen bei Dirschau sind an den Arzt, welcher dieselbe zur ersten Beobachtung erhielt, Sanitätsrath Dr. Preuß zu Dirschau, aus allen Ecken und Enden her Anfragen gekommen. Auch aus der Nähe von Briaug wurde eine derartige Anfrage an ihn gerichtet und es entstand daraus ein Briefwechsel, aus welchem die „Schlesische Zeitung“ folgende Mittheilungen macht: Dr. Preuß sagt in seinem Schreiben vom 14. Februar:

„Das Kind lebt noch heute und die lebende Frucht entwickelte sich auf seinem Rücken und bewegte sich mit aller Kraft. Ich habe eine Menge Briefe, welche alle zweifellos waren, aus allen Theilen Deutschlands erhalten. Am meisten Zweifel erregte der Fall in der englischen Welt, da kein zweites ähnliches Beispiel bekannt geworden ist. . . . Unsere medizinischen Doktrinen werden durch den Fall sehr erschüttert. Ueber die Ursachen einer so ganz außerordentlichen Schwangerschaft läßt sich gar nichts sagen. Die Angaben der Mutter dabei, wie die der Frauen, welche sich „versehen“ haben wollen, überhaupt einen sehr zweifelhaften Werth, doch können sie von denen, die sich mit der dunklen Lehre beschäftigen wollen, immerhin registriert werden. Die junge Hirtin, die ich von Kindheit an als ein sittliches, frommes und gottesfürchtiges Mädchen, aber als keine Schwärmerin, erkannt habe, giebt an, daß, als sie in einer schönen Sommernacht auf einer Wäldchhe bei Schlienen die Schafe hütete, sie plötzlich von einem Glanze geblendet wurde und in diesem Augenblicke habe sie gefühlt, daß in ihrem Körper etwas vorgege. Als sie sich erholt, sei eine Schlange auf sie zugekommen und habe sich vor ihr aufgerichtet. Es ist mir wenig erwünscht, daß die Frau aus dem Dunkel ihres Verstandes in die Öffentlichkeit gezogen wird, es läßt sich aber jetzt nicht mehr ändern. Die Leute maßlos in ihr und verberren sie wie eine Heilige. — In einem zweiten Briefe vom 20. Februar schreibt Dr. Preuß: „Dochgeehrte Frau! Wegen den Abdruck meines Briefes in Ihrer Zeitung habe ich nichts zu erinnern, selbst gegen die Mittheilung der Stelle nicht, in welcher ich die Erzählung der jungen Frau über den Hirpen der zweiten Schwangerschaft anführe. Ich führe hier sogar noch, um historisch treu zu sein, die Angabe beifügen, die sie mir später gemacht hat, hinzu, sie habe in jener schönen Sommernacht beim Schlimmer der Morgenröthe Blaubeeren gesüßt (so heißen hier die Heidelbeeren, Vaccinium Myrtillus, die im Juli reif sind). . . . Am Mittwoch den 17. war ich mit Mutter und Kind nach Danzig gefahren. Die Frau fränkte sich dagegen. Obgleich sie von ihren Bergen die Eisenbahn sieht, war sie niemals darauf gefahren, konnte auch Danzig nicht. In Danzig wurde das Kind noch von der altenheimlichen Versammlung der Naturforscher und Aerzte von den wissenschaftlichen Autoritäten, u. a. auch von Prof. E. Vogt, genau untersucht. Alle Anwesenden stimmten darin überein, daß ein gleicher Fall niemals beobachtet sei. Die Frau hat schon erhebliche Anstrengungen von Unternehmen gehabt, die mit ihr und dem Kinde in große Städte reisen und das letztere für Geld zeigen wollten. Sie hat die Anerbietungen mit Unwillen zurückgewiesen. Sie will ihr Kind, sagt sie, in keine Hände bringen, sie will nur ihm leben und fühlt sich in ihrer Anmuth glücklich. Dagegen, daß Gelehrte und Nichtgelehrte nach ihrer Strohütte wandern und sie dort besichtigen, kann sie sich nicht wehren. Wir sind auch schon Vorschläge gemacht, daß der Staat den besondern Fall in seine Obhut nimmt, aber auch davon will die Frau nichts wissen.“

— Aus Zerbst wird berichtet: Vor einigen Tagen ist hier ein Kind weiblichen Geschlechts mit zwei Köpfen geboren worden. Bei genauerer Untersuchung findet man, daß die Wirbelsäule am ersten Brustwirbel sich theilt, und von da an zwei vollständig ausgebildete Hälften und Köpfe gebildet sind. Die Brust ist um die Hälfte breiter als gewöhnlich; Gliedmaßen einfach und wohlgebildet. In wie weit die inneren Theile der Brust gemeinschaftlich oder doppelt sind, ist noch nicht festgestellt. Dem Vernehmen nach soll das Kind bis zum Beginn der eigentlichen Geburt gelebt haben, der Tod aber ist augenscheinlich durch die Quetschung beider Köpfe gegeneinander bei derselben entstanden.

— Aus Baden, d. 6. März. Die vor Kurzem durch unser Land gezogene Mission der Sendboten des Herrn v. Schweißer für Propaganda des allgemeinen deutschen Arbeitervereins hat im Wesentlichen ganz Anderes zur Folge gehabt, als die „Agitatoren“ beabsichtigten: nämlich eine erneute Regsamkeit in den Arbeiterkreisen für Verbesserung ihrer Lage auf realen, praktischen Grundlagen, durch Selbsthilfe und auf dem Wege friedlicher Verständigung mit den Arbeitgebern, welche letztere auch in den meisten Fällen diesen Bestrebungen unterstützend entgegenkommen. So bildet sich jetzt in dem industriellen Vorzeim ein Gewerbetreiben unter den zahlreichen Goldwaarenfabrik-Arbeitsern, und in Eyr ist eine Arien-Gesellschaft zur Erbauung zweckmäßiger Arbeiterwohnungen nach dem in Nupshauen erprobten System (Verkauf an die Arbeiter durch Annuitäten) in der Gründung begriffen. Auch in Karlsruhe geht man mit dem Plane des Baues von Arbeiter-Wohnungen um.

— Wien. [Die Depositionen als Börsenspekulanten.] Der Erlösig Georg soll in der letzteren Zeit an der hiesigen Börse bedeutende Summen — man spricht von zwei Millionen — ge-

wonnen haben. Graf Platen scheint demnach als Börsenspekulant glücklicher zu sein, denn als Diplomat. Auch bekräftigt es sich, daß er sich mit leitenden Persönlichkeiten der hiesigen hohen Finanz in Verbindung gesetzt hat, damit die unter den Auspicien seines „allergnädigsten Herrn“ ins Leben tretende neue Bank, an welcher auch der Kurfürst von Hessen und der Herzog von Modena theilhaftig sein sollen, baldigst ihre Wirksamkeit beginnen könne.

Das „N. Frbl.“ berichtet aus Wien unterm 6. d.: Mit Blütheschnelle verbreitete sich heute die Nachricht von einem entsetzlichen Verbrechen, welches in der Stadt, Naglergasse, heute Morgen verübt wurde. Im zweiten Stock des Hauses Nr. 17 hatte nämlich ein in einer Buchhandlung in der Kärnthnerstraße als Hausknecht bediensteter 55jähriger Mann eine Wohnung mit seiner kinderlosen 40jährigen Gattin seit einigen Monaten inne. Heute gegen 7 Uhr Morgens hörten die Nachbarn klägliche, anfangs laute, später nur noch leise Hilferufe aus dieser Wohnung dringen, die schließlich ganz verstümmelt. Als man kurz darauf wieder das fürchterliche Schreien eines dem Hausknechte gehörigen Hundes hörte, gingen einige Parteien zum Hausbesorger, um sich über die Störung zu beschweren. Dieser ging sofort hinauf, und da auf mehrmaliges wiederholtes Pochen an die Thür von innen keine Antwort erfolgte, einschloß man sich, die Eingangsthür gewaltsam zu öffnen. Den nun Eintretenden bot sich ein schauererregender Anblick dar. Wenige Schritte vom Eingange lag der Haushund in seinem Blute todt am Boden, in dem Bette lag die Frau mit zerschmetterter Hirnschale und mit zahlreichen andern klaffenden Wunden am Körper, ebenfalls todt und der Mann selbst hatte sich am Fensterbalken erhängt. Da man an ihm noch Lebenszeichen wahrzunehmen glaubte, wurde er eiligst abgeschnitten, allein die von dem Polizeibezirksarzte angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Es wurde nun an das Polizeicommissariat der innern Stadt die Anzeige erstattet, und eine Commission in Begleitung des Polizeicommissars Kupferschmid verfügte sich an den Thator und constatirte, daß der Unglückliche zuerst seine Gattin muthmaßlich mit einer Hade, dann den Hund und schließlich sich selbst gemordet hatte. Das Mordwerkzeug konnte nicht aufgefunden werden. Als Grund des Verbrechens ist großer Nothstand zu betrachten.

Paris, d. 8. März. Der Prozeß in Montauban gegen die Kinderschlächterinnen ist beendet. Die Delpech (die „Dresse“) wurde auf Lebenszeit, die Hebamme Coyne auf zehn Jahre zu den Galeeren und die übrigen Angeklagten zu drei, zwei und einem Jahre Gefängnis verurtheilt.

Ein komischer Vorfall ereignete sich kürzlich im Jardin de Plantes zu Paris. Acht der höchsten Personen der Chinesischen Gesandtschaft besuchten den berühmten Garten. Die Professoren desselben waren ihre Führer. Die Chinesen gingen durch die Galerien, die Treibhäuser und Menagerie. Bei dem großen Salamander aus Japan hielten sie sich lange auf und machten ihm freundschaftliche Pantomimen, wie es halb Landsmann anerkennend. Die Affen aber sähen ihnen ein ganz besonderes Gefallen abzugewinnen, als ein Zwischenfall ihr Stauen über die Geschicklichkeit der Thiere in ein homerisches Gelächter verwandelte. Einer der Chinesen hatte sich mit dem Rücken an den Käfig gestellt, in welchem sich ein großer Chimpanse befand. Das maliciöse Thier sah den Kopf desselben, streckte seinen langen Arm durch das Gitter und ergriff den Chinesen an diesem Haar-Appendix in der aller extravaganter Weise. Alle Zuschauer dieser Scene lachten laut auf, — nur das unfreiwillige Opfer fand es durchaus nicht komisch. So viel er sich auch bemühte, von seinem Peiniger loszukommen und sich umzudrehen, es war vergeblich. Der Quadrupel hielt ihn so fest und zog ihn willenlos hin und her; der Wärter mußte den Stock bringen, um durch Schläge ihn zum Loslassen des Kopfes zu bewegen.

Das „Journal de Paris“ erzählt folgende Hofanecdote: Die Prinzessin Bacciochi, die Cousine des Kaisers, welche sehr unabhängige Manieren und dabei am Hofe fast allein die Erlaubnis hat, zu sagen, was ihr einfällt, sagte eines Tages, wie ein Englischer Diplomat als Dorenzeuge versichern kann, bei einem Diner in den Salterien ohne Weiteres zu dem Kaiser: „Das ist doch nicht zu leugnen, Cousin, dieser Herr Bismarck hat Ihnen doch den Wind abgewonnen.“ — Schwereigen des mächtigen Monarchen. — Die Prinzessin wiederholte ihre Äußerung. Da antwortete der Kaiser mit halb herabgelassenen Augenlidern und im ernstesten Tone: „Geduld, liebe Cousine, die Partie ist noch nicht zu Ende.“

[Ein Wohlthäter des Menschengeschlechts.] George Peabody, ein Abkömmling der Pilgeroäter, aus einer früher in Leicesterhire ansässigen Familie, wurde am 18. Februar 1795 zu Danvers, Massachusetts, geboren. Sein Vater war Geschäftsmann, und der Sohn wurde bei einem Gewürzkrämer zu Danvers in die Lehre gegeben. Im Jahre 1812 war er Associé und Geschäftsführer seines Onkels John Peabody in Georgetown, und lernte darauf, als Freiwilliger auf Fort Warbuton, auch das Soldatenleben praktisch kennen. Später war er Associé eines Hrn. Riggs in Baltimore, mit Zweigabtheilungen in Philadelphia und New-York, und siedelte, nach einer Reihe von glücklichen Geschäftsjahren, im Jahre 1837 nach England über. Im Jahre 1843 ließ er sich als Kaufmann und Geldmäkler in London nieder, vermittelte durch das Gewicht und den guten Klang seines Namens eine Menge von Finanzoperationen für mehr als einen der Vereinigten Staaten, und trug 1848 wesentlich zur Wiederherstellung des Credits des Staats Maryland bei. Bei der großen Ausstellung von 1851 trug Hr. Peabody die Kosten der Einrichtung und Ausschmückung der amerikanischen Abtheilung, und im folgenden Jahr theilhaftigte er sich mit einer ansehnlichen Summe an der Ausrüstung der arktischen Expedition unter Hr. Kane zur Auffindung Sir John Franklins. In seiner Vaterstadt Danvers gründete er, mit einem Auf-

wand von 25,000 Pf. St., ein seinen Namen tragendes wissenschaftliches Institut, und in Maryland hat er für einen ähnlichen Zweck mehr als 100,000 Pf. St. gegeben. Als er sich 1862 mit einem großen Vermögen von den Geschäften zurückzog, dotirte er die City von London mit der großartigen Summe von 150,000 Pf. St. mit der ausdrücklichen Bedingung jedoch, daß die Dotation, durch die Errichtung komfortabler und angemessener Arbeiterwohnungen, dem Londoner Arbeiterstand zu gut komme. Im Februar 1866 stiftete er für denselben Zweck eine weitere Summe von 150,000 Pf. St., und der erste stattliche Complex von Gebäuden, in dem Arbeiterquartier Spitalfields aufgeführt und unter dem Namen der Peabody-Wohnungen (the Peabody dwellings) allgemein bekannt, wurde 1864 dem Gebrauch übergeben. Der Harvard-Universität in Cambridge bei Boston schenkte Hr. Peabody 150,000 Doll. zur Gründung eines Museums und einer Professur für amerikanische Archäologie und Ethnologie (October 1866), und im März 1867 votirte der Congress der Vereinigten Staaten ihm einen Dank für seine verschiedenen dem amerikanischen Volke gemachten Schenkungen. So weit die neue Auflage der „Men of the Time.“ Seitdem hat Hr. Peabody, wie bekannt, die Stadt London abermals mit 100,000 Pf. St. bedacht, und die Giltsumme dessen was er in beiden Hemisphären für menschheitliche Zwecke von seinem riesigen Vermögen geopfert, wird sich mehr oder weniger auf eine Million Pfund Sterling belaufen.

[Gifftigkeit gefärbter Oblaten.] Hierüber giebt das „Journal für praktische Chemie“ eine interessante Feststellung. Dr. Goppelebroder in Basel ließ aus verschiedenen Verkaufsstellen 212 Stück Oblatenmuster holen, und die Untersuchung ergab, daß 1) die rothen Oblaten giftige Substanzen, das Nennig, enthielten; 2) gelbe enthielten chromsaures Blei-Dryd; 3) viele weiße enthielten Bleiweiß; 4) die grünen und blauen enthielten Berlinerblau und Chromgelb. Dr. Goppelebroder giebt nach Maßgabe der sich ergebenden Untersuchung den Rath, nur schwarze, braune und ungefärbte weiße Oblaten als durchaus unschädlich zu benutzen.

Die Russischen Blätter lassen ihren triumphirenden Aufschall über die „Bekehrung“, wie sie es nennen, des bekannten revolutionären Schriftstellers Alexander Herzen und seines Kollegen Dgarew, die, wie sie behaupten, die Holsheit ihrer Bestrebungen ahnend, von der Sehnsucht nach ihrem Vaterlande getrieben, den Garam um Erlaubnis zur Rückkehr nach Rußland gebeten hatten. Der eifert soll außerdem, wenn ihm sein Gesuch abschlägig beschieden werden sollte, wenigstens um Erlaubnis der Rückkehr für seine Kinder petitionirt haben.

Die zweite Deutsche Nordpolar-Expedition.

Sotha, d. 8. März 1869. — Die zweite deutsche Nordpolar-Expedition, für deren Zustandekommen Vorbereitungen seit vorigem Herbst im Gange gewesen sind, ist bestimmt, von Bremerhaven aus in der ersten Woche des Juni, wo möglich am 1. Juni, in See zu gehen.

Sie wird aus zwei Schiffen bestehen, einem Schraubendampfer von 120 Tonnen und 20 Pferdekraft, und dem Schiff der ersten Expedition, einer Segel-Yacht von 80 Tonnen. Die erste wird den Namen „Ornland“, das neue Schiff den Namen „Germania“ führen.

Zweck und Ziel dieser zweiten Expedition sind dieselben wie beim vorjährigen Versuch, nämlich: Erforschung und Entdeckung der arktischen Central-Region von 75° N. Br. an, auf der Basis der ostgrönländischen Küste. Aber sie wird dies Ziel nicht eine bloße nautische Sommerfahrt sein und auf die Monate Juni bis September beschränkt werden, sondern sie wird eine verhältnismäßig reiche wissenschaftliche Ausbeute erhalten, in möglichst hoher Breite eine Ueberwinterung eintreten und voraussichtlich erst im October 1870 heimkehren. Die „Ornland“ jedoch, die als Begleit- und Transport-Schiff fungiren, sowie zur Communication zwischen der Expedition und Europa dienen wird, soll schon zum kommenden Winter zurückkehren und alle bis dahin (October?) erlangten Resultate und veranfaßten Sammlungen heimbringen. Das Hauptschiff, als völlig unabhängig in sich, soll zu gewissem Zeit im Herbst 1870 nachfahren.

Die ganze Expedition wird unter dem Befehl des Kapitän R. Seldoway stehen, der sich im vorigen Jahre in jeder Beziehung so trefflich benähr hat, als Hermann die als Mann der Wissenschaft und als ein ausgezeichneten Charakters voll Muth, Ausdauer und Hingabe für die Sache. Unter ihm werden ein Oberleutnant, Unterleutnant, Matrosen, Heizer, Zimmermann, Koch, Steward und fünf Matrosen die Schiffmannschaft bilden.

Die wissenschaftliche Seite ist zunächst vertreten durch zwei Astronomen und Physiker, die Herren Hörgen und Coveland von der Königl. Sternwarte in Göttingen, den ausgezeichneten Hochgebirgs-Forscher und Gletscherforscher Oberleutnant Julius Payer aus Wien, von der K. K. Oesterreichischen Armee (für Geologie, Detail-Aufnahmen und Gletscherforschungen), und einen Arzt (hauptächlich Chirurg), der die Zoologie vertritt, — noch nicht definitiv ausgewählt. Das ganze Personal auf dem Hauptschiff wird demnach aus 17 Mann bestehen. Die Bemannung und wissenschaftliche Begleitung der „Ornland“ ist noch nicht genau festgelegt.

Die wissenschaftlichen Instrumente und Apparate sind zum Theil seit vorigem Herbst in Arbeit, die Dampfmaschine der „Germania“ wird constructirt vom Jante Wälten in Bremen, der Bau des Schiffes selbst geschieht auf der Werft des Hrn. Hoffmann in Bremerhaven, der Bau des Schiffsbauers Franz Ledeborn in Bremerhaven. Das neue Schiff ist nach den vorläufigen Berechnungen und mit Rücksicht auf die reichen Erfahrungen der vorjährigen Expedition in der Schiffsfahrt bis auf die geringsten Einzelheiten entworfen und wird, aufgetakelt und gemalt, bis zum 1. Mai vollständig fertig geliefert. Es ist selbstverständlich auf alle Bedürfnisse der Expedition speciel berechnet, — größtmögliche Stärke, eingerichtet zu allen verschiedenen Forschungen und Arbeiten, namentlich im Winter, und nicht ohne Rücksicht auf den jetzigen Standpunkt der Wissenschaft und des Schiffbaus entsprechendes vorzügliches Fahrzeugs abgeben.

Unter den specielen in Aussicht genommenen wissenschaftlichen Arbeiten befindet sich eine Gradmessung in möglichst hoher Breite; alle bisherigen Messungen dieser Art zur Bestimmung der Größe und Gestalt unserer Erde erreichten noch nicht das europäische Nordpol in etwa 71° N. Br., und nachdem die Engländer erst beinahe 50 Jahre und die Schweden seit 10 Jahren die Messungen in Eisbergen nur möglich bis zum 80° N. Br. fortzuführen sehnlichst getrachtet haben, wird von dieser Deutschen Expedition nunmehr der erste entscheidende Versuch dazu in möglichst hohen Breiten an den zu erforderlichen Polarstellen gemacht werden. Correspondenzen haben seit vorigem Herbst mit den hervorragendsten Autoritäten über alle in Frage kommenden Fächer zur Vorbereitung der Expedition statt gefunden.

A. Petermann.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.

Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf., für die zweispaltige Zeile Zeitungschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 59.

Halle, Donnerstag den 11. März
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 10. März.

Aus der Tagesgeschichte der vergangenen Woche ist das Erscheinen eines Buches hervorzuheben, welches zur genaueren Kenntniss eines verhängnisvollen Zeitabschnitts des zweiten Kaiserreichs wichtige geschichtliche Documente liefert. Es war am Ende des Jahres 1866, als die Nachstellung Napoleons drei Stöße erhalten hatte, von denen schwer zu sagen ist, welcher unter ihnen der empfindlichste gewesen war. Das Scheitern der mexicanischen Unternehmung war für ihn eine persönliche Niederlage. Der größte Theil Deutschlands constituirte sich unter Preußens Vorherrschaft zu einem neuen Bunde, ohne daß das französische Cabinet seinen Einfluß geltend machen konnte. Das Königreich Italien kam mehr als je auf eigene Füße zu stehen, um sich der Bevormundung Frankreichs zu entziehen. Im Innern begann offenbar ein neuer Geist sich zu regen, der durch die äußere Dmnipotenz der Regierung nicht mehr erdrückt oder gebannt werden konnte. Der große Widerspruch, an dem das Kaiserreich leidet, eine demokratische Grundlage, mit einer autokratischen Spitze in sich zu vereinigen, wurde von der Opposition im Gesetzgebenden Körper immer mehr an's Licht gezogen. Mit der Kunst des Savignens war es für Napoleon vorbei; er fand vor dem Doppelweg, seine Gewalt zu Gunsten der Volksrechte beschränken oder durch neue militärische Unternehmungen die Blicke der Nation von den innern auf die äußeren Verhältnisse ablenken zu müssen. Um ihn herum machte sich der Einfluß des zu liberalen Ideen bekehrten Walewski geltend, welcher sich bemühte, Nourber die Spitze zu bieten, und deshalb neue Männer an sich heranzog. Unter diesen Männern befand sich auch Ollivier.

Emil Ollivier, der sich auf die Advocaten-Laufbahn vorbereitet hatte, trat schon in seinem 23. Jahre in das politische Leben ein, als er i. J. 1848 von Lamartine, der ihn protegirte, als General-Commissar der Republik nach dem Departement Bouches du Rhone geschickt wurde. Als in Marseille Barricaden errichtet wurden, zerstreute er an der Spitze eines Jägerbataillons die Insurgenten. Dies Vorgehen brachte ihm die Präfectenstelle in Langres ein. Durch Napoleon abgesetzt, ging er nach Paris und schuf sich dort eine Position als Advocat. Nach den allgemeinen Wahlen von 1857 wurde er als Candidat der Opposition in dem dritten Seinebezirk aufgestellt und zum Deputirten von Paris erwählt. Er gehörte dann der berühmten Gruppe der „Fünf“ an, von denen er derjenige war, welcher von der Majorität am liebsten gehört wurde, obgleich er sein republikanisches Glaubensbekenntnis immer scharf betonte. Doch allmählich änderte sich seine Gesinnung. Er verheiratete sich mit einer der Töchter, welche Nourber mit der Gräfin d'Agout hatte, die unter dem Namen Daniel Stern bekannter ist. Sie ist eine Frankfurterin; eine ihrer Töchter ist die Gemahlin Hans von Bülow's, die am Hofe des Königs von Baiern als Vertreterin der preussischen Interessen gilt. Der 1863 erfolgte Tod Bismarck's führte zu einer vollständigen Aenderung in der politischen Haltung Olliviers. Er wollte den Redeminister werden. Ende 1866 trat er dann mit Walewski in Verbindung. Der Kaiser war zu Reformen bereit. Die Pres- und Verfassungsgesetze sollten die „Kronung des Gebäudes“ vollenden. Ollivier hatte beim Kaiser persönlich Audienz. Napoleon schrieb sein bekanntes Reformschreiben an Nourber. Im entscheidenden Moment gewannen jedoch Nourber und seine Freunde wieder Einfluß über den Kaiser, die Gesetze wurden mit Mißtrauen redigirt und von Olliviers Verwerfung war Ziel mehr. Wegen dieser Vorgänge ist Ollivier lange Zeit die Zielscheibe der empfindlichsten Angriffe der Rechten sowie von der Linken gewesen. Zu seiner Vertheidigung und zu Gunsten einer Candidatur bei den bevorstehenden Wahlen schrieb Ollivier sein Buch: „Der 19. Januar.“

„Sehen Ende des December“, so beginnt der Verfasser sein 13. Capitel, „erhielt ich in La Moutte bei Saint Tropez ein Billet, in welchem Graf Walewski mich bat, mit ihm über die in der Geschäftsordnung der Kammer vorzunehmenden Reformen zu sprechen. Am 31. December war ich in seinem Cabinet. Die Loyalität war der hervorragende Zug im Charakter des Grafen Walewski. Er war ein Ehrenmann in der vollen Bedeutung des Wortes; man konnte sich auf sein Wort verlassen, und wem er die Hand entgegenstreckte, der brauchte weder Doppelsinn noch Verrath zu fürchten. . . . Statt mir von der Geschäftsordnung zu sprechen, sagte mir Hr. v. Walewski: er sei mit mir überzeugt, daß das Kaiserreich sich ohne Freiheit nicht erhalten und besiegeln könne; daß der Kaiser, mit dem er in Compagnie lange Unterredungen gehabt, ebenso denke, und daß demgemäß die folgenden Maßregeln beschlossen worden seien: Verweisung der Minister an die Kammer als Regierungskommissäre; die Aufhebung des Staatsministeriums, oder vielmehr dessen Reducirung auf das, was es früher gewesen; die Zurücknahme der Adresse und Erlaß derselben durch das Interpellationsrecht; ein Decret, welches unter Beibehaltung des gegenwärtigen Presgesetzes die Unterdrückung von Zeitungen von gewissen Besonderen, z. B. die Intervention des . . . das dieses Programm hinter aber bestand darauf, daß er . . . le, „und Ihnen die Füße . . . sagen (indem er diese Worte . . . ins Auge), daß der Kaiser . . . erium des öffentlichen Unter- . . . ordnung in die Kammer als . . . ohne Bögen; wenn ich in die . . . in Ministerium meinen Mei- . . . n, als das des öffentlichen . . . denn ich es für nöthig hielt, . . . die Funktionen eines Feld- . . . entschlossen, nicht Minister . . . führung nur als Abgeordnete . . . sein als diejenige, welche ich . . . folgenden Tage richtete Oll- . . . Walewski, worin er, bei . . . gkeit, in die Geschäfts einzu- . . . ungen aufstellte: 1) Verzicht . . . Art. 44 der Verfassung und . . . n Minister Abgeordneter zu . . . Gewalt in Angelegenheiten . . . eschlichen Regimes für die . . . hwendigkeit dieser 3 Punkte . . . auf Walewski: „Im Princip . . . nisationsgesetz für die Arme . . . hlossen, etwas für die Presse . . . in, daß er viel thue, und bis . . . ade für Abschaffung des Art. . . 44 ertheilen mir gewichtig, aber ich glaube nicht, daß es klug sein würde, diese Reform als eine absolute Bedingung aufzustellen.“ Graf Walewski sprach nun mit dem Kaiser, der sich einige Tage Bedenkzeit und die Sammlung der Ollivierschen Reden ausbat, um dieselben durchzulesen. Ollivier schickte sie, nachdem er zuvor die Stellen angekreidet, die ihm die wichtigsten dünkten. Es wurde nun verabredet, daß er beim Kaiser eine Audienz haben solle; aber schon am 6. Jan. schrieb er an den Grafen Walewski: „Alles ist so offen zwischen uns verhandelt worden, daß ich es für meine Pflicht halte, Ihnen zu sagen, daß ich nach vielem Nachdenken und vielem Zweifel mich in Wahr- heit nicht entschließen kann, dem Kaiser bei der von ihm vorbereiteten

